Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch, 30. September 1914. | Morgen=Ausgabe. | Nr. 457. 53. Jahrgang.

Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Engländer und Franzosen in Kamerun.

Da die Franzosen und Engländer auf den europäischen Kriegsschauplätzen Lorbeeren nicht ernten können, fahren sie fort, die nur schwach geschützten deutschen Kolonien zu überfallen; ein Telegramm meldet:

Paris, 29. September. Aus Bordeaux wird gemeldet: Eine französisch-englische Expedition, die von englischen und französischen Kriegsschiffen begleitet war, besonders vom englischen Kreuzer Cumberland und dem französischen Kreuzer Bruix, landete in Kamerun. Duala ist ohne Kampf besetzt.

Es war von vornherein anzunehmen, daß unsere Kolonien zunächst darunter zu leiden haben würden, daß die große Flotte der Engländer es ihnen ermöglicht, sich auf diesem für sie ziemlich ungefährlichen Gebiet zu betätigen. Nach ihren Heldentaten in Ost- und Westafrika und in der Südsee haben sie nun im Verein mit den Franzosen sich auf die an der mittleren Westküste Afrikas gelegene deutsche Kolonie Kamerun geworfen und zunächst die offene Hafenstadt Duala besetzt, die ihnen natürlich keinen Widerstand entgegensetzen konnte. Der Hauptort von Kamerun und Sitz des Gouverneurs ist seit 1901 Buea im Kamerungebirge; bis dahin war es Duala. Wie weit und mit welchem Erfolg die in Duala ausgeschiffte englilch-französische Truppe ins Innere des Landes vordringen wird, muß abgewartet werden. Die deutsche Schutztruppe ist ziemlich schwach; sie besteht aus 38 Offizieren, 63 Unteroffizieren und 900 Farbigen, die Polizeitruppe aus 200 Mann.

Kamerun ist rund 500000 Quadratkilometer groß und zählt 3½ Millionen Einwohner, darunter etwa 1000 Europäer.

Zu allen diesen billigen Erfolgen unserer Gegner kann nur immer von neuem gesagt werden, was von Anfang an gesagt wurde und was auch der Kolonial-Staatssekretär Dr. Solf in dem gestern hier veröffentlichten Brief gesagt hat: das Schicksal der deutschen Kolonien wird nicht an Ort und Stelle entschieden und ist nicht von den augenblicklichen Erfolgen abhängig, die unsere Gegner in den fernen Gebieten erringen, sondern die Siege und Niederlagen auf den Schlachtfeldern Europas entscheiden darüber, was aus unseren Kolonien werden wird; und deshalb können und dürfen wir guten Mutes sein.

100000 Verwundete.

Angeblich aus Bordeaux wird nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Rom dem „Giornale d'Italia" mitgeteilt: Da die unvollkommene Organisation der Verwundetentransporte allgemein scharf getadelt wird, läßt die Regierung in einer amtlichen Mitteilung folgendes feststellen:

Bei der Notwendigkeit, die Verwundeten aus dem Gefechtsfelde und sogar aus den Lazaretten so schnell wie möglich fortzuschaffen, da sie sonst von den Deutschen rücksichtslos beschossen und bombardiert werden, ist es ganz unmöglich, die Transporte in normaler Weise einzurichten, und es war daher auch während der Kämpfe an der Aisne nicht möglich, die zur Aufnahme von nahezu 100000 Verwundeten bereitgestellten 170 Züge der Sachlage entsprechend auszunutzen.

Diese Mitteilung, die zugleich darauf berechnet zu sein scheint, das Märchen von der deutschen Grausamkeit aufrechtzuerhalten, gibt zum ersten Mal Aufschluß darüber, welche ungeheuren Verluste das französische Heer in der Schlacht an der Aisne erlitten hat.

Der französische Aufmarschplan.

Im Tagebuch eines französischen Offiziers, der bei Verdun gefangen wurde, befand sich der französische Aufmarschplan, der nach der „Loth. Volksstimme" (Nr. 220) wie folgt lautet:

1. Armee Maubeuge: 1., 2., 3. und 10. Armeekorps.
2. Armee: Verdun: 9., 11., 4. und 6. Armeekorps.
3. Armee Toul: 20., 5. und 8. Armeekorps.
4. Armee Epinal: 13., 12., 17. und 18. Armeekorps.
5. Armee Belfort: 7., 14., 15. und 16. Armeekorps.

Jede Armee setzt sich zusammen aus 500000 Mann, insgesamt also 2500000 Mann, die für die Offensive verfügbar sind, ohne die Territorialtruppen zu rechnen.

Die 1. Armee vereinigt sich mit den englischen und belgischen Armeen, besetzt nach Durchmarsch durch Belgien Köln und Koblenz und wirft sich den aus Norddeutschland vorstoßenden deutschen Streitkräften entgegen.

Die 2. Armee besetzt (!) Metz und wendet sich nach dessen Einnahme gegen Saarlouis und Koblenz, wo sie ihre Vereinigung mit der 1. Armee vollziehen wird.

Die 3. Armee dringt in Lothringen ein, besetzt den nördlichen Teil der Vogesen und wird dann ihren Standort vor Straßburg verlegen.

Die 4. Armee wird die übrigen Teile der Vogesen besetzen und dann den anderen Armeen als Reservearmee folgen.

Die 5. Armee wird sich Altkirchs und Mülhausens bemächtigen und dann ihren Standort vor Straßburg verlegen, das zu nehmen ist, und wird ihre Vereinigung mit der 3. Armee herbeiführen.

Es bleiben also nur noch 3 Armeen: die Armee A in Koblenz, die Armee C in Straßburg, die Armee D als Reserve.

Aus diesem französischen Kriegsplan geht mit zwingender Beweiskraft hervor, daß nicht nur die Engländer, sondern auch die Belgier ein Zusammenwirken mit den französischen Truppen von Anfang an verabredet hatten.

Ueber die Schlacht bei Lyck

Als die Entscheidung auf der Schlachtlinie Allenburg-Gerdauen-Angerburg gefallen war und die große Rechtsschwenkung unserer Armee erfolgte, um die Abmarschstraße der Russen in der Flanke zu fassen, fiel der Division die Aufgabe zu, einen Einfall der Russen durch die Seenenge bei Lyck zu verhindern. Die Russen rückten von Neuendorf her an und versuchten, aus dem Walde gegen die Seenenge vorzustoßen. Bei strömendem Regen begann nachmittags der Angriff. Die Nacht benutzten unsere Truppen dazu, sich zu verschanzen, konnten die Schützengräben dann nicht benutzen, weil sie voll Wasser liefen. Von morgens ½5 Uhr an donnerten die Geschütze von unserer Seite mit solchem Erfolge, daß die Lisiere des Neuendorfer Hochwaldes stellenweise wie gemäht liegt. Trotzdem kamen Teile des 3. sibirischen Armeekorps unter dem Schutze des Nebels bis auf 200 Meter heran.

Inzwischen hatte Exzellenz ... eine russische Umgehung von Bartossen her voraussehend, der zweiten Brigade die Deckung der westlichen Seenenge übertragen. Diese Brigade aber wurde durch einen russischen Angriff nordöstlich Lyck festgehalten, worauf General ... eine Reserve von sieben Kompagnien auf Bartossen ansetzte und nach Lötzen telephonieren ließ, man solle alle dort verfügbaren Truppen mit der Bahn sofort nach Schedlisken zur Deckung seines rechten Flügels absenden. Während dieses Gesprächs wurde der Draht von den Russen durchschnitten, so daß zunächst nicht wußte, ob der Auftrag verstanden war.

Die sieben Kompagnien kamen zwischen dem Sanowo und dem Lycker See zunächst gut vorwärts; als sie sich aber aus dem Walde heraus entwickelten, erhielten die vordersten Linien von unsichtbaren Maschinengewehren so vernichtendes Feuer, daß an weiteres Vorgehen nicht zu denken war. So war Lyck von Süden, Nordost und West von überlegenen russischen Kräften umklammert. Die Einwohner ahnten nichts von der großen Gefahr. Während der Generalstab auf dem Flügel am See stand und die russischen Granaten zu seinen Füßen ins Wasser klatschten, promenierte ganz harmlos dahinter auf der Straße ein zahlreiches Publikum, das aus den absichtlich heiteren Mienen unserer Offiziere auf eine glänzende Lage des Kampfes schloß. Immerhin war der Angriff bis nachmittag des zweiten Tages im Westen, besonders durch glänzendes Schießen unserer Landwehrartillerie, aufgehalten.

Um 3 Uhr nachmittags begann eine Lokomotive zu rangieren; Lötzen hatte den Auftrag doch verstanden. Der Kommandant hatte von der Besatzung zusammengebracht, was ging. Nun rollten die Züge heran, aus dem Waggon im Laufschritt ins Gefecht. Bis eins kamen die Züge. Die ganze Nacht wurde von den Unseren gegraben und geschanzt.

Als der neue Tag hell wurde und die Führer in Erwartung des neuen Angriffs durch die Gläser blickten, war kein Russe mehr zu sehen. In Regen, Nacht und Nebel waren sie, wie Gefangene aussagten, im Galopp und Laufschritt über die Grenze zurückgegangen. Das Pfeifen der Lokomotiven, die Erinnerung an Tannenberg, das gute Schießen unserer Landwehr hatten ihre Angriffslust gebrochen.

Hindenburg an Königsberg.

Königsberg 29. September. (W. T.-B.) General von Hindenburg hat folgende Schreiben an den Oberbürgermeister Koerte gesandt:

Hauptquartier, den 20. September. Hochzuverehrender Herr Oberbürgermeister! Euer Hochwohlgeboren und den städtischen Behörden Königsbergs sage ich für die Verleihung der Ehrenbürgerrechte meinen tiefempfundenen Dank. Ich bin stolz, mich einen Bürger der alten preußischen Residenz- und Krönungsstadt nennen zu dürfen, deren Bevölkerung allezeit treuen vaterländischen Sinn betätigt hat. Die Befreiung des teuren heimatlichen Bodens verdankt Ostpreußen nächst Gott dem Herrn der unvergleichlichen Ausdauer und Tapferkeit der mir unterstellten Truppen, nicht am wenigsten dem Heldenmute seiner eigenen Söhne. Mit den besten Wünschen für das fernere Wohlergehen als ehrwürdige Krönungsstadt bin ich Euer Hochwohlgeboren ergebenster

v. Hindenburg, Generaloberst.

Ein kräftiges Wort für die Ostpreußen

sprach der bekannte Dichter Max Bewer (Dresden) im Apollotheater zu Düsseldorf vor annähernd 3000 Zuhörern aller Gesellschaftskreise. Er führte aus:

Sämtliche deutschen Stämme müßten den Ostpreußen brüderlich helfen! Vor allem aber die Rheinländer, die denselben Brandschatzungen und Greueltaten entgangen seien, welchen die Ostpreußen zum Opfer fielen. Hätte man nicht in allerletzter Stunde Belgien die neutrale Maske so energisch mit eisernem Griff vom Gesicht gerissen, so hätten die ersten großen Schlachten nicht bei Lüttich, Namur und Antwerpen, sondern bei Aachen, Köln und Düsseldorf stattgefunden. Als ein Belgier hörte, daß man Lüttich eine Kriegssteuer von 200 Millionen auferlegte, habe er ausgerufen, von Düsseldorf hätten wir 500 verlangt! „Aachen werden wir in 14 Tagen mit Weiberköpfen pflastern", habe eine französische Zeitung prophezeit. Die rheinischen Städte sollten dereinst die Denkmäler des jetzigen Kaisers mit der Unterschrift versehen: „Aus Dankbarkeit für die Wacht am Niederrhein 1914!" Dieser Dankbarkeit sollten die unbeschädigt gebliebenen Industriestädte am Rhein durch reiche Spenden an den landwirtschaftlichen Osten Ausdruck geben. Denn der ostelbische Bauer sei es hauptsächlich, der unsere 65 Millionen-Bevölkerung auch im Kriege ernähre und vor Teuerung schütze.

Das unselige Wort vom agrarischen „Ostelbiertum" müsse verschwinden wie Bismarck 1866 die Mainlinie zwischen Nord und Süd geschliffen habe. Es gebe nach dem herrlichen Kaiserwort Wilhelms II. jetzt und in Zukunft „nur noch Deutsche!", und die Preußen seien nicht nur militärisch, landwirtschaftlich, sondern auch kulturell ein deutscher Stamm von ganz unschätzbarem Wert. Militärisch leisten sie unter allen Provinzen den größten Prozentsatz an die Armee. Als Friedrich der Große den Thron bestieg, zählte sein Königreich nur 2 Millionen. Auf diesem kleinen, aber kraftvollen Fundament sei das 66 Millionen umfassende deutsche Kaiserreich emporgeblüht. Ost- und Westpreußen seien von altersher mit fränkischen, rheinischen und westfälischen Familien besiedelt worden, wie auch der livländische und kurländische Adel heute noch viele westdeutsche Namen trage. Es gebe ein politisch zu trennendes „Ostelbien" nur in der giftigen Phantasie verhetzender Parteipolitiker. In Wahrheit sei Ost- und Westdeutschland eine einzige blutsverwandte Familie. Das philosophische Licht, das von Königsberg ausging, habe Millionen deutscher Herzen erhellt. Die rheinische Kultur habe nur das ehrwürdige Alter, aber nicht die Kraft des Geistes vor den mit Denkern und Dichtern reich begnadeten Ostpreußen voraus. Der Redner schilderte ausführlich eine Vortragsreise durch Ostpreußen und die dortige Gastfreundschaft. Es sei ein Jammer, daß der Deutsche sein eigenes Vaterland zu wenig kenne. Anstatt sein Geld in der Schweiz, in Frankreich, in Italien oder gar in Monaco zu verbummeln, sollte man planmäßig auch Ostpreußen mit seinen herrlichen, jetzt historisch gewordenen masurischen Seen und Westpreußen mit seiner einzig schönen Marienburg besuchen. Königsberg, wo der alte Kaiser Wilhelm gekrönt wurde, Memel und Tilsit, wo die Königin Luise weilte, Danzig, das nordische Nürnberg, sollte alljährlich von Tausenden deutschen Reisenden besucht und studiert werden, damit die Heimatsliebe von Ost und West wie eine Flamme durch alle Herzen lodere! Jetzt aber heiße es, nicht nur die Herzen auf, sondern auch die Taschen, Schubladen, die Weinkeller und die Geldschränke auf, um den tapferen, so furchtbar gebrandschatzten Brüdern im Osten mit dem Notwendigsten, aber auch mit dem Edelsten zu versehen, was die reichen rheinischen Städte ungeschmälert noch ihr Eigen nennen.

Die Ansprache des Dichters hatte eine tiefgreifende Wirkung.

Rußland und die Polen.

Die Neue Züricher Zeitung entnimmt, wie die Frankf. Ztg. berichtet, russischen Blättern folgende Meldung: Der russische Generalissimus macht jetzt die versprochene Autonomie Polens rückgängig und begründet dies damit, daß in der Schlacht bei Lemberg polnische Schützen auf österreichischer Seite gekämpft hatten, die Verfassung Polens aber nur gewährt würde, wenn alle Polen loyal seien. Das Manifest an die Polen enthält auch keine Unterschriften des Zaren, sodaß es staatsrechtlich ganz bedeutungslos ist.

Vermutlich hätte Rußland auch, wenn „alle Polen loyal" gewesen wären, seine Versprechungen in den Wind geschlagen. Aber hoffentlich bleibt die Entscheidung über die polnische Frage nicht von Rußland allein abhängig.

Die Lügen über „Kaiser Wilhelm d. Gr."

Unsere Feststellung, daß der Hilfskreuzer „Kaiser Wilhelm d. Gr.", nachdem er den Engländern viel Schaden zugefügt hatte, nicht von den Engländern in den Grund gebohrt worden ist, wie der englische Marineminister stolz im Parlament verkündet hatte, sondern daß er vom Kommandanten selbst in die Luft gesprengt worden ist, nachdem die heldenmütige Besatzung die ganze Munition verschossen hatte, ist in der ganzen deutschen Presse mit freudiger Genugtuung registriert worden. Wir konnten diese Feststellung machen auf Grund eines Briefes, den Frau Schulrat J. in Posen von ihrem Sohne, der zu den Offizieren des Hilfskreuzers gehörte, erhalten hat. Die „Morgenpost" bemerkt zu unserer Nachricht:

„Diese Darstellung, die dem „englischen Siege" bei Rio del Oro ein ganz anderes Gesicht gibt, ist geeignet, den Schmerz, den man in Deutschland bei der Meldung des Untergangs des stolzen Hilfskreuzers empfand, wesentlich zu mildern. Zunächst erfahren wir zu unserer großen Freude, daß die Mannschaft des „Kaiser Wilhelm d. Gr." sich in Booten an Land gerettet und nur wenige Mann an Verwundeten verloren hat. Sodann ist der Vorgang moralisch ganz anders zu bewerten, als es bisher der Fall war. Es gereicht dem Kommandanten zum Verdienst, daß er das Schiff nicht von dem Feinde zerstören, sondern selbst den Kreuzer sprengen ließ,

als er sah, daß jeder weitere Widerstand nutzlos sein und die Besatzung dem sicheren Tode preisgegeben sein würde. **Es ist also nichts mit dem englischen Siege, nichts mit der englischen Behauptung, daß die Besatzung des „Highflyer" bei der Bergung von Leichen deutscher Seeleute behilflich gewesen sei.** Bestätigt wird dagegen, daß der deutsche Hilfskreuzer von dem englischen Kriegsschiff auf neutralem Gebiet angegriffen worden ist."

Die „Deutsche Zeitung" erblickt die Wichtigkeit der Nachricht in der neuen Entlavung englischer Verlogenheit. Sie schreibt:

„Bisher war man geneigt, anzunehmen, daß die Engländer sich wenigstens bei ihren offiziellen Meldungen über Kriegsereignisse der Wahrheit befleißigen. Jetzt werden sie zum [illegible]en Male auf einer Lüge ertappt. Man wird also auch ihnen in Zukunft bei ihren Nachrichten nicht mehr mit Zutrauen begegnen können, das ihnen bisher gezollt wurde."

Weitere Spenden für „U. 9".

Leipzig, 26. September. Aus Anlaß der Heldentat des „U. 9" hat zwischen dem Kommandanten des Unterseeboots, Kapitän Otto Weddigen, und der Vorsitzenden des Flottenbundes deutscher Frauen, Frau Reichsgerichtsrat Peters (Leipzig), folgender Depeschenwechsel stattgefunden:

Der Flottenbund deutscher Frauen spricht dem Führer der U. 9 und der tapferen Mannschaft die herzlichsten Glückwünsche aus zu dem großen Erfolg, mit dem das todesmutige Wagnis gekrönt ist. Wir bitten den Kommandanten, die telegraphisch überwiesene Spende von 1000 Mark als ein Zeichen tiefer Dankbarkeit deutscher Frauen und Mädchen für die Besatzung des U. 9 anzunehmen. Möge Gott weiter helfen!

Von dem Kommandanten ging folgende Antwort ein:

Besatzung U. 9 sagt dem Flottenbund deutscher Frauen für die treuen Grüße und die reiche Liebesgabe wärmsten Dank.

Aus den neutralen Staaten.

Drohender Belagerungszustand in Holland.

Amsterdam, 27. September. Die niederländische Regierung droht, über die großen Handelsstädte Amsterdam und Rotterdam den Belagerungszustand zu verhängen, weil angeblich Kaufleute die Befehle der Regierung hinsichtlich der Ausfuhrverbote zu umgehen versuchten. Die Verhängung des Belagerungszustandes brächte neben anderen Unannehmlichkeiten auch die Zensur der Presse.

Ausweisung eines dänischen Journalisten aus Norwegen.

Kristiania, 28. September. Der dänische Journalist Kruse ist wegen antimilitaristischer Agitation aus Norwegen ausgewiesen worden.

Die Wahrung der Neutralität Italiens.

Rom, 28. September. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Bekanntmachung, welche Handlungen der Bürger, die die Neutralität des Landes verletzen, besonders durch Übernahme militärischen Dienstes in einer der kriegführenden Armeen mißbilligt und die Bürger auf die zivil- und strafrechtlichen Folgen aufmerksam macht.

Rom, 29. September. In den letzten Tagen macht sich eine gerechtere Sprache Deutschland gegenüber in dem größten Teil der hiesigen Presse bemerkbar. Im „Giornale d'Italia" findet man jetzt täglich offene Briefe, die gegen die Übertreibungen, besonders gegen die Reims-Hetze Stellung nehmen und die deutsche Kultur gegen den Vorwurf der Barbarei verwahren. Städte mit besonderen Baudenkmälern, heißt es in der Zuschrift, dürfen nicht befestigt und keine Geschütze im Schutz der Baudenkmäler aufgestellt werden; dann kämen sie auch nicht in Gefahr, beschossen zu werden. Andere deutschfreundliche Briefe befinden sich auch in anderen Blättern, in denen auch an die Haltung Frankreichs während der Maruba-Angelegenheit erinnert wird, sowie an die hochmütigen Worte, die der jetzige Präsident Frankreichs damals gegen Italien gebraucht habe.

Deutsche Wahrheit in der Türkei.

Wien, 28. September. Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Eine von dem deutschen Botschafter gezeichnete Erklärung an die Presse stellt fest, daß nirgends deutscher Boden **noch im Besitz** französischer Truppen sei und daß in **Belgien** völlige Ordnung herrsche und schildert ferner die Niederlagen der russischen Heere in Ostpreußen.

Tagung der griechischen Kammer.

Athen, 28. September. Die Kammer ist zusammengetreten. In der ersten Sitzung wurde der Kandidat der Venizelospartei, Zavitzianos mit 88 gegen 17 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Die Amerikaner gegen den gelben Bundesgenossen Englands.

Wie die Berliner Blätter melden, haben alle Zeitungen der Vereinigten Staaten einen Aufruf an die Deutsch-Amerikaner veröffentlicht, der in flammenden Worten gegen die Aufbietung der Japaner durch England zum Kampfe gegen Deutschland Widerspruch erhebt.

Russisches Mißtrauen gegen England.

Köln, 27. September. Für die Stimmung unter den Verbündeten ist laut der „Köln. Ztg." ein Artikel des russischen Blattes „Semtschtschina" sehr bezeichnend, wonach man dort die Nachricht, daß man in England von der langen Dauer des Krieges überzeugt sei, mit lebhaftem Unbehagen aufnimmt. Das Blatt ist fast geneigt, an eine Tücke Englands zu glauben. Für England sei es tatsächlich von Vorteil, den Krieg lange auszudehnen. Je länger der Krieg dauere, desto mehr würden alle Kontinentalmächte geschwächt. Frankreich und Rußland müßten ihren Waffengefährten von dieser für sie unvorteilhaften Absicht abbringen.

Die „Köln. Ztg." erklärt hierzu, das Verhältnis zwischen den Dreiverbandsmächten müsse schon nicht mehr auf Brüderlichkeit bestehen, wenn ein russisches Blatt es straflos wagen darf, großem Mißtrauen gegenüber England so deutlich Ausdruck zu geben.

Die Gärung in Aegypten.

Wien, 28. September. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Die Sonderausgabe der angesehenen arabischen Zeitung „Al Adel" beklagt sich darüber, daß die englische Regierung Ägypten vollständig isoliert habe. Die Prinzen des Landes werden zum größten Teil in Gefangenschaft gehalten und indische Truppen nach Ägypten gebracht. Ägypten gehöre ganz und gar der Türkei, England habe es zu räumen und werde als der größte Feind des Islams jetzt seinen Lohn finden.

Der Austausch der Frauen und Kinder.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Nach Zeitungsmeldungen aus der Schweiz soll wegen der Erlaubnis zur Heimreise für deutsche Frauen, Kinder und nicht im wehrpflichtigen Alter stehende Männer, die in Frankreich festgehalten werden, zwischen der deutschen und der französischen Regierung eine Verständigung getroffen worden sein. Die Nachricht ist in dieser Form unzutreffend. Verhandlungen schweben allerdings, sind aber noch nicht zum Abschluß gelangt.

Kleine Kriegschronik.

Das Eiserne Kreuz für den Fürsten von Hohenzollern.

Stuttgart, 29. September. Der Kaiser hat dem Fürsten von Hohenzollern das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse verliehen.

Kaiser Franz Joseph bei den Verwundeten.

Wien, 29. September. Bei einem Besuch in einem Spital in der Hegelstraße sprach **Kaiser Franz Joseph mehrere Pflegerinnen an.** Bei den Offizieren sprach er in der **Muttersprache mit jedem Einzelnen;** der Kaiser besichtigte darauf auch **mehrere Mannschaftsstuben** und auch die Küche. Beim Abschied durchschritt er ein **Spalier Leichtverwundeter.** Der Besuch dauerte fast eine Stunde.

Der Wiedereintritt des Prinzen zu Wied

in das deutsche Heer ist nach einer Wiener Meldung der „Vossischen Zeitung" dem Prinzen in Wien empfohlen worden, nachdem er sich informiert hatte, ob man dort eine Beteiligung am Kriege in den Reihen des deutschen Heeres billigen würde.

Besondere 5- und 10-Heller-Briefmarken

mit einem Aufschlag von 2 Hellern werden vom 4. Oktober an in Österreich ausgegeben. Die Mehrerträge werden für Witwen und Waisen der Krieger bestimmt.

Für zwei Millionen Mark Stiefel.

Wie das „Berl. Tagebl." mitteilt, erteilte die Militärverwaltung in Halle zur Linderung der Arbeitslosigkeit den Weißenfelser Schuhfabrikanten Aufträge für 2 Millionen Mark.

Das Eiserne Kreuz.

Gleich nach der Erneuerung des Eisernen Kreuzes durch einen besonderen Erlaß unseres Kaisers wurden von der General-Ordens-Kommission 150000 Stück dieser Auszeichnung bestellt. Acht einschlägige Firmen sind, wie der „Konfektionär" mitteilt, mit der Anfertigung des Eisernen Kreuzes betraut worden.

Man unterscheidet drei verschiedene Dekorationen: das Eiserne Kreuz 2. Klasse, das am schwarz-weißen Bande im Knopfloch getragen wird, ist doppelseitig und besteht aus zwei gegossenen Eisenteilen, welche nach erfolgter Pressung der Initialen durch einen Silberrand zusammengefügt werden. Das Eiserne Kreuz erster Klasse, das man an der linken Seite ohne Band trägt, ist nur einseitig und auf silberner Unterlage. Dann gibt es noch das Großkreuz zum Eisernen Kreuz, eine außerordentlich hohe, bisher noch nie verliehene Auszeichnung für Armeeführer, welches an einem breiten, schwarz-weißen Bande um den Hals getragen wird. Nichtkombattanten tragen das Eiserne Kreuz an einem weiß-schwarzen Bande.

*

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist dem General von Fabeck und dem Generalleutnant von Knoerzer das **Eiserne Kreuz erster Klasse** verliehen worden.

General v. Altrock, Kommandeur der 60. Infanterie-Brigade, ist vom Kaiser durch Verleihung des Eisernen Kreuzes zweiter und erster Klasse ausgezeichnet worden.

Auch der konservative Reichstagsabgeordnete v. Winterfeld-Menkin, der als Ordonnanzoffizier einem Armeekorps zugeteilt ist, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Ferner erhielt es Oberst Johannes v. Dassel, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, bis zum Ausbruch des Krieges Kommandeur des Landwehrbezirks III Berlin, Oberst Paul Meister, Chef des Generalstabes eines Armeekorps, Ritterschaftsrat v. Sydow-Lang-Heinersdorf, Rittmeister der Garde-Landwehr, Artilleriehauptmann Otto v. Saenger, Oberleutnant und Regimentsadjutant Günther von Oppen, Kriminalkommissar Heinrich Müller aus Berlin, Hauptmann der Reserve eines Landwehr-Infanterie-Regiments im Osten, Vizewachtmeister und Offizierstellvertreter Assessor Dr. Cassel, Sohn des stellvertretenden Stadtverordnetenvorstehers Geheimrat Cassel in Berlin, Generalmajor v. Heynitz, Kommandeur einer Landwehr-Infanterie-Brigade, Oberleutnant Schreckhaas, Mitinhaber des Berliner Ingenieurbureaus Brocke und Schreckhaas.

Ferner erhielten das Eiserne Kreuz: Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg; Hauptmann Kurt Roesler, der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele; Hauptmann Viktorin von Keßler; Hauptmann von Hertzberg, Leutnant der Reserve von Kluck (Sohn des Generalobersten von Kluck); Rittmeister Boege.

Eine hohe Auszeichnung ist dem Leutnant Erich v. Martels zu Dänkern vom 6. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 widerfahren. Der junge Offizier, der auf dem östlichen Kriegsschauplatz kämpft, hatte erst vor kurzer Zeit das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erhalten. Nun ist ihm auch das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen worden. Gleichzeitig ist Leutnant v. Martels für sein tapferes Verhalten — er liegt gegenwärtig verwundet in einem Lazarett — zum Oberleutnant ernannt worden. Der Offizier hat sich in 23 Gefechten und Schlachten ruhmvoll ausgezeichnet.

Versunkenes Land.

Roman von Hans Dominik.

(49. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Der Geheimrat von Hölder empfing seinen Chefingenieur mit ernster Miene.

„Herr Doktor, ich habe in Ihre Anordnungen eingewilligt, weil auch mir jede unnötige Härte verhaßt ist. Ich habe zugestimmt, daß wir erst den Staudamm aufführten, immer noch in der Hoffnung, mit Herrn von Wildberg zu einer gütlichen Einigung zu kommen.

Jetzt haben wir die Geschichte. Der alte Herr ist starrköpfiger denn je zuvor, und wir können bei der jetzigen recht ernsten Situation den Damm nicht benutzen."

Ein leichtes Lächeln ging über die Züge des Ingenieurs.

„In der Tat, Herr Geheimrat, Herr von Wildberg ist unbelehrbar. Er hat gestern abend noch einmal jegliche Verhandlung abgelehnt und sich gänzlich unzugänglich erwiesen. Wir werden enteignen mussen. Aber —"

„Was für ein Aber?" fragte der Geheimrat.

„Aber der Damm ist selbstverständlich in Benutzung. Ich kalkuliere, daß das Wasser auf Wildberger Grund an den tiefsten Stellen jetzt etwa dreißig Meter hoch steht."

Geheimrat von Hölder fuhr zusammen.

„Mein lieber junger Freund, sind Sie da nicht etwa zu weit gegangen? Herr von Wildberg hat doch dazu bestimmt seine Einwilligung nicht gegeben."

„Im Gegenteil, er stellte mir nach allerlei Strafgesetzbuchparagraphen das schönste Zuchthaus in Aussicht."

„Und Sie haben trotzdem . . ."

„Mit Einwilligung des Regierungspräsidenten, Herr Geheimrat."

Und nun erzählte der Ingenieur ausführlich, welche Unterstützung ihm der Präsident gewährt habe und welchen Ausweg man mit Hilfe der alten Kabinettsorder gefunden habe.

Geheimrat von Hölder stützte den Kopf in die rechte Hand.

„Das war ein Glück, Hilbert. Es wäre für unsere Sache nicht gut gewesen, wenn der Damm schon gestanden hätte und nicht benutzt worden wäre. Wenn noch einmal all der Jammer und all das Elend über das Aachetal gekommen wäre. Wäre das geschehen und hätte man an höchster Stelle etwas davon vernommen, es hätte unsere Bestrebungen schwer schädigen können".

„In der Tat, Herr Geheimrat. Wir sind dem Präsidenten zu großem Danke verpflichtet. Er hat sein Amt riskiert, um die gute Sache durchzubringen."

Der Geheimrat lächelte leise.

„Oder um Oberpräsident zu werden! Die Sache geht für ihn entweder sehr gut oder sehr schlecht aus. Ich bin geneigt, das erstere anzunehmen. Er wird sich dem Herrn von Wildberg gegenüber auf den sogenannten trockenen Rechtsboden stellen und man wird ihm schwer etwas anhaben können."

Kurt Hilbert schmunzelte.

„Trockener Rechtsboden ist gut gesagt, Herr Geheimrat. Ich erlaube mir daran zu erinnern, daß dreißig Meter Wasser über dem trockenen Boden stehen."

„Sie versuchen der Sache Humor abzugewinnen, und das ist vielleicht das Vernünftigste, Herr Doktor. Denn mit Herrn von Wildberg wird jetzt nicht gut Kirschenessen sein. Ich kann mir vorstellen, daß der Mann tobt und rast."

Kurt Hilbert richtete sich in seinem Sessel gerade auf.

„Herr Geheimrat, wenn ich mir überhaupt einen Vorwurf machen kann, so ist es der, daß ich Herrn von Wildberg allzu schonend behandelt habe. Es ist das erstemal in meinem Leben, daß ich die sachlichen Erwägungen hinter die persönlichen Beziehungen treten ließ. Nach den Erfahrungen, die ich dabei gemacht habe, wird es auch das letztemal sein. Und im übrigen mag Herr von Wildberg jetzt meinetwegen reden und machen, was er will. Es gibt eine Grenze, an welcher der Starrsinn zum Verbrechen wird, und die hat er meines Erachtens jetzt nicht nur erreicht, sondern überschritten. Wenn es nach ihm ging, dann war das Aachetal jetzt wieder verwüstet. Ich bitte nur, Herr Geheimrat, die Enteignung jetzt von Ihrer Seite aus in Angriff zu nehmen. Jeder Tag, den wir jetzt noch verlieren, schadet unserer Sache. Ich habe dem Präsidenten auch versprechen müssen, in diesem Sinne zu wirken."

Geheimrat von Hölder schwieg einige Minuten.

„Wir kommen in der Tat um diese unangenehme Affäre nicht herum. Sie ist uns nicht förderlich. Ich werde die Anträge so vorbereiten lassen, daß Sie morgen Ihre Unterschrift geben können und die Anträge bereits übermorgen an das Ministerium gehen."

Kurt Hilbert verabschiedete sich von dem Geheimrat und kehrte, in tiefes Sinnen versunken, in sein Hotel zurück. Er fühlte es nur allzu deutlich, mit diesem letzten Schritt, mit der zwangsweisen Enteignung des Gutes Wildberg war ihm Ellen von Wildberg unwiederbringlich verloren. Er stellte es sich vor, wie der alte Herr toben und rasen würde, wenn jetzt die Dinge maschinenmäßig ihren Lauf gehen würden, wenn die Wucht der realen Tatsache und Machtverhältnisse den Starrsinn des Gutsherrn einfach überrennen würden.

Er malte es sich in grellen Farben aus, wie Herr von Wildberg nach solcher Entwicklung allen Groll und Haß auf ihn als den Urheber werfen würde, und faßte den Entschluß der Entsagung. In Zukunft sollte nur noch der Beruf ihn ausfüllen und die klare Pflichterfüllung seine einzige Richtschnur sein.

Aber es ist leicht, solche entsagungsvollen Entschlüsse zu fassen, und um so schwerer, sie wirklich auszuführen. Bei allem, was Kurt Hilbert an diesen Tage noch tat und tun mußte, weilten seine Gedanken unaufhörlich bei den Wildbergs, und zum ersten Male in seinem Leben passierte es ihm, daß er Unterschriften gab, ohne die Dinge richtig zu lesen und zu begreifen. Mit Gewalt mußte er sich zu der Tätigkeit seines Berufes zwingen, die ihm früher so ans Herz gewachsen war.

* * *

Der alte Baron von Wildberg hatte die Gutsverwaltung mit fester Hand wieder übernommen. Es gab kaum jemand, der den eisernen Besen, mit dem der alte Landwirt fegte, nicht unangenehm gefühlt hätte.

Frau Mathilde beobachtete sein energisches Tun mit tausend Ängsten und Eva zitterte, wenn sie sah, wie ihm das Blut in die Stirn stieg, wenn er zornig auffuhr.

Deutsches [illegible]eich.

** Das Erscheinen des „Vor[illegible]rts“ ist, wie schon kurz gemeldet, durch Verfügung des [illegible]erbefehlshabers in den Marken Generalobersten von Kessel [illegible]is auf weiteres verboten worden, nachdem das Bl[illegible]schon in der vorigen Woche für drei Tage gesperrt war.

Den Anlaß dazu bot ein Artikel über [illegible]utschland und das Ausland“, der für die feindselige St[illegible]nahme eines Teiles der fremden Völker gegen uns sehr viel entsch[illegible]gendes Verständnis, für unsere eigene Lage nur wenige, [illegible]egt gezwungen klingende Rechtfertigungsgründe übrig hatte. In einem anderen Artikel gedachte das Blatt der heute [illegible]or fünfzig Jahren erfolgten Gründung der Internationale. Unbelehrt durch die traurigen Erfahrungen, die der deutsch[illegible] Parteivorstand mit dieser internationalen Organisation jetzt beim Ausbruch des Krieges gemacht hat, bewegt der Artikelschreiber sich in den hergebrachten Wendungen über den proletarischen Klassenkampf, der nach Beendigung des jetzt entbrannten Weltkrieg[illegible] auf internationaler Grundlage wieder aufgenommen werden würd[illegible]

** Wirklicher Geheimer Rat Dr. Ed[illegible]rd von Nikolai, seit 1897 Präsident der Großherzoglich badisch[illegible] Zivilliste, ist nach einer Meldung aus Karlsruhe im [illegible]lter von 56 Jahren gestorben.

Höchstpreise für Getreide.

Vertreter der konservativen Partei sind beim stellvertretenden Reichskanzler und beim Hande[illegible]sminister angesichts der Preistreibereien im Getreidehandel für die Festsetzung von Höchstpreisen für alle Getreide und [illegible]ür Müllereiprodukte vorstellig geworden. Der Antrag findet i[illegible] der gegenwärtigen Bewegung der Preise seine Begründung.

Die Handelskammer zu Berlin befaßte sich in einer Vollversammlung auch mit dieser Frage. Die Versammlung sprach sich dahin aus, daß sie g[illegible]undsätzlich für die Feststellung von Höchstpreisen für Getreide ist. Die mit der Festsetzung der Preise zusammenhängenden schwierigen Einzelfragen sollen von einem besonderen Ausschuß beraten werden.

Die Ältesten der Berliner Kaufmannschaft hatten schon vorher einen gleichen Beschluß gefaßt.

Die Feldpost.

Eingabe um Erhöhung des [illegible]ewichts.

Wir haben kürzlich in einem Artikel über die Feldpost angeregt, daß die Handelskammern ener[illegible]sch beim Reichspostamt dafür eintreten, daß ein Weg gefu[illegible]den wird, es den Angehörigen zu ermöglichen, Wollsachen [illegible]r die Krieger ins Feld zu schicken, weil es sich dabei auch u[illegible] wichtige geschäftliche Interessen handelt, indem die Händ[illegible]r mit Wollsachen dann einen großen Absatz erzielen könnte[illegible]

Die Handelskammer zu Dü[illegible]ldorf hat das getan. Sie hat dem Reichspostamt einen [illegible]ntrag überreicht, in dem die **Erhöhung des zulässigen Ge[illegible]hts für Feldpostbriefe auf 750 Gramm beantragt wird.**

Die Handelskammer weist in der Be[illegible]ndung dieses Antrages darauf hin, daß bei dem Verbot der [illegible]sendung von Feldpostpaketen eine solche Erhöhung des Gewic[illegible] der Feldpostbriefe auch im Interesse der heimische[illegible] Industrie und des Handels unbedingt notwendig sei. [illegible] der beginnenden rauhen Jahreszeit habe jede Familie das B[illegible]fnis, ihren Angehörigen im Felde wärmende Kleidungsstücke [illegible] senden. Das sei aber in den jetzigen Feldpostbriefen nicht m[illegible]ch, daher müßten Tausende und aber Tausende von Einkäu[illegible] von Konfektionswaren und anderen Artikeln unterbleiben [illegible] ihre Versendung an Soldaten im Felde könne nicht statt[illegible]en nur aus dem Grunde, weil die Post erkläre, daß sie die [illegible]abe, solche Briefe etwas größeren Umfanges zu befördern, nicht lösen könne. Mit einer solchen für eine Verkehrsbehörde recht ungewöhnlichen Erklärung könne man sich aber auf keinen Fall abfinden. Denn die dadurch geschaffene Sachlage schädige die Angehörigen des Heeres ebenso wie Handel und Industrie.

Das Telegramm des Reichskanzlers

an den Leiter unseres Blattes über die Feldpost ist vom Wolffschen Telegraphenbureau weiter verbreitet worden und so in die ganze deutsche Presse übergegangen. Es hat überall die Hoffnung erweckt, daß nun mit allen Mitteln versucht werden wird, Abhilfe zu schaffen, soweit das unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist. Die „Berliner Morgenpost“ bemerkt zu dem Kanzlertelegramm:

„Es ist sehr erfreulich, daß die Klagen über die Feldpost den Weg bis zum Reichskanzler gefunden haben. Zu bemerken wäre aber, daß offenbar nicht die Postbeamten, an deren Rührigkeit niemals gezweifelt worden ist, die Schuld an den Mißständen tragen, sondern der offensichtliche Mangel an Organisation. Die Presse hat es bisher an Ermahnungen in der vom Reichskanzler angedeuteten Richtung nicht fehlen lassen und hinter mangelhafte Adressierung darf sich die Feldpost nun nicht mehr verschanzen. Die Zahl von Sendungen, die infolge dieses Mangels ausfallen, spielt sicherlich kaum eine Rolle. Nein, eine durchgreifende Organisation ist notwendig, and bis diese durchgeführt ist, wäre es vielleicht empfehlenswert, **auch den Truppen in einem Tagesbefehl bekannt zu machen, daß sie aus dem Ausbleiben von Postsendungen aus der Heimat nicht notwendigerweise auf Vernachlässigungen durch ihre Angehörigen zu schließen brauchen**, sondern daß die Umstände vorläufig eine regelrechte Beförderung verbieten. Das würde Enttäuschungen auf beiden Seiten den Boden entziehen.“

Wir geben diese Auslassung der vorstehenden Anregung wegen wieder, die uns sehr beherzigenswert erscheint. Uns sind Fälle bekannt, wo in der Tat im Felde stehende Ehemänner ihren Frauen brieflich die bittersten Vorwürfe wegen unverständlicher Vernachlässigung machten, weil sie seit ihrem Ausrücken noch nicht eine einzige Nachricht von zu Hause erhalten hatten. Andere wieder zogen andere schlimme Schlüsse aus dem Ausbleiben jeglicher Nachricht. Darum erscheint uns der obige Vorschlag sehr beherzigenswert.

Der Magistrat von Posen

hatte sich vor kurzem telegraphisch an den Kriegsminister und den Staatssekretär des Reichspostamts gewendet wegen Zulassung von Feldpostbriefen mit wollenem Unterzeug bis zu 500 Gr. und gleichzeitig auch an den Kaiser die telegraphische Bitte um entsprechende Anweisung der zuständigen Stellen gerichtet. Darauf ist folgendes Telegramm eingegangen:

Zum Telegramm an Se. Majestät: Wegen Zulassung von 500 Gr.-Paketchen durch Feldpost wird Entscheidung durch Reichspostamt in allernächster Zeit erfolgen. Feldoberpostmeister i. V. Weigel.

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 29. September.

Neue Ritter des Eisernen Kreuzes.

Es haben ferner das Eiserne Kreuz erhalten der Burggraf und Graf Wilhelm zu Dohna aus Hiller-Gaertringen bei Betsche, der Oberleut. d. Res. und Kompagnieführer Bandel im Inf.-Regt. Nr. 49; der Oberleut. im Gren.-Regt. z. Pf. von Born-Fallois, der jüngste Sohn des verstorbenen Präsidenten der Posener Landwirtschaftskammer, Kammerherrn von Born-Fallois; der Leut. d. Res. im Ulanen-Regt. Nr. 10 Hagena; der Leut. d. Res., Amtsgerichtssekretär Raupach aus Neutomischel, der Offizierdiensttuer Hermann Bunze in Hohensalza; Vizefeldwebel d. Res. im 46. Inf.-Regt. Heine, Friedhofsverwalter der Christuskirchengemeinde in Posen, der als Unteroffizier aus Posen ins Feld gezogen und inzwischen zum Vizefeldwebel befördert worden war; er hatte auch bereits am Chinafeldzuge teilgenommen.

Einschränkung des Alkoholverkaufs.

Der stellvertretende Kommandierende General des 17. Armeekorps hat für den Bezirk des Korps angeordnet, daß der Verkauf von Trinkbranntwein in jeder Gestalt für die Zeit des Kriegszustandes eingeschränkt wird. An Personen, die sich dem Alkoholgenuß in einem Maße hingeben, daß Eintritt der Trunkenheit zu befürchten ist, oder die Anzeichen beginnender Trunkenheit erkennen lassen, darf Schnaps, Likör usw. überhaupt nicht verabfolgt werden. Ferner ist der Ausschank von Schnaps usw. allgemein verboten in der Zeit von abends 6 bis morgens 8 Uhr und in der Zeit von Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, bis Montag, früh 8 Uhr.

X **Es starben den Heldentod für König und Vaterland** der Leutnant im 1. Westf. Feldart.-Regt. Nr. 7 Lebrecht Werner Dahl und der prakt. Arzt Dr. Emil Mislowitzer aus Schneidemühl, Stabs- und Regimentsarzt im 49. Inf.-Regt. Ferner fiel der Leutnant im Reserve-Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 Max Paetsch. Er war früher in Nordheim bei Posen ansässig.

X **Ordesverleihungen.** Dem Lehrer Latzke in Horsterbusch, Landkreis Elbing, ist der Adler der Inhaber des Königl. Hausordens von Hohenzollern, dem technischen Oberbahnassistenten a. D. Rothe in Meseritz das Verdienstkreuz in Gold, dem Eisenbahnunterassistenten a. D. Kluß in Posen, dem Aushilfsbahnwärter a. D. Donaj in in Neu-Oborzysk, Kreis Kosten, dem Eisenbahnschrankenwärter a. D. Wenzel in Birkenfelde, Kreis Kempen i. P., dem Eisenbahnhilfsschrankenwärter a. D. Gochniak in Dobischien, Kreis Grätz, dem Eisenbahnmaschinenwärter a. D. Weimann in Posen und dem bisherigen Eisenbahnwagenputzer Friedrich in Lissa i. P. das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Stadttheater. Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Auf das morgen, Mittwoch, nachmittag 6 Uhr stattfindende Kinderkonzert, ausgeführt von 1000 Kindern, zum Besten des Roten Kreuzes sei hierdurch nochmals hingewiesen. Am Sonnabend findet die Erstaufführung von „Die heilige Not“, ein Schauspiel aus den Tagen der deutschen Mobilmachung in drei Akten von Wiegand und Scharrelmann, statt. Das Stück hat bei seiner Uraufführung in Bremen einen durchschlagenden Erfolg erzielt. Am Sonntag nachmittag findet eine Wiederholung der letzten Sonntagsvorstellung statt, deren Zusammensetzung: „Rütli-Szene“, „In Feindesland“, Konzert und Tanz, so großen Anklang gefunden hat. Für Sonntag abend wird eine Aufführung von „Zopf und Schwert“, Lustspiel in 5 Aufzügen von Karl Guzkow vorbereitet. Vorverkauf bei Walleiser.

b. **Brände.** Gestern nachm. gegen 6 Uhr waren Posener Straße Nr. 23 in einem Bodenraume Lumpen und der Fußboden auf nicht ermittelte Weise in Brand geraten. Die Feuerwehr rückte bald wieder ab. — Heute vormittag 10 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Baugewerkschule gerufen. Dort waren größere Mengen Stroh, welche auf dem obersten Treppenpodeste lagerten, in Brand geraten. Das Feuer wurde mit einer Schlauchleitung angegriffen und bald bewältigt. Die Aufräumungsarbeiten nahmen noch längere Zeit in Anspruch.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Samter,** 28. September. Im Subhastationstermin erstand am Sonnabend der Gerichtsdiener Windel hier das Neumannsche Grundstück in Samter Abbau, Jastrower Straße, für 9000 Mk.

Schwarzenau, 28. September. **Zum Gemeindevorsteher** der Gemeinde Ellernbruch wurde der Gemeindevorsteher Hedt auf sechs Jahre wiedergewählt. — **Die Molkereigenossenschaft Wilhelmsau hat dem Roten Kreuz 300 Mk. überwiesen.**

Telegramme.

Brand in einer Kohlengrube.

Saarbrücken, 29. September. Das Fettkohlenflöz unter dem Delbrückschacht auf Grube Luisental steht seit gestern früh in Flammen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen sind 27 Grubenpferde erstickt aufgefunden worden.

Produktenbericht.

Posen, 29. Sept. (Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 23,70 Mark mittlerer 23,20 Mark, geringer 22,50 Mark; **Roggen,** guter, 21,30 Mark, mittlerer 20,80 Mark, geringer 20,30 Mark; **Gerste,** gute 21,80 M., mittlere 20,80 Mark, geringe 19,80 Mark; **Hafer,** guter 19,80 Mark, mittlerer 19,30 Mark, geringer 18,80 Mark.

Was von den Beamten und Dienstl[illegible]n nicht durchaus mit ihm zu tun haben mußte, ging ihm ge[illegible] im weiten Bogen aus dem Wege.

Mit dem Inspektor hatte er eine derb[illegible]ussprache gehabt. Der Mann hatte jede Verantwortung für [illegible]eschehene Dinge, die nicht in sein Fach fielen, mit Erfolg zurückgewiesen und der ganze Ärger des Barons ergoß sich nun auf einen Sohn und den Ingenieur Hilbert.

Der Assessor hielt sein Amt jetzt in Berlin fest, so daß allein Kurt Hilbert, der den Kampf aufnehmen mußte, nachdem sich der Baron auch noch ordentlich mit seinem alten Freunde, dem Arzt, gestritten, der sich vergeblich bemüht hatte, dem Gutsherrn mit Vernunft- und Humanitätsgründen zu kommen.

Unruhig schritt er seinen ganzen Grund und Boden ab and ritt im Schritt durch das Dorf Wildau.

Verteufelt öde sah es aus. Die Fluten hatten zu arg gewüstet, die Menschen waren verzagt, und viele waren auf und davongegangen, hatten ihr Land verkauft und die Trümmer der Ställe und Häuser boten einen trostlosen Anblick.

Da lag der größte Hof, dem Bauern H[illegible]sberg gehörig. Der Zaun war wohl niedergebrochen und lag aufgeschichtet an der Seite. Das langgestreckte Wohnhaus s[illegible]h zerfallen aus. Kalk und Putz waren der Flut zum Opfer gefallen, die Fenster und Türen standen offen, so daß der Wind durchfuhr. Der große Eichbaum, der sonst das Haus geschirmt hatte, stand auch nicht mehr. Alles sah merkwürdig wüst und leer aus. Auf einem umgekehrten Faß unweit der Haustür saß ein alter Mann und hatte seinen grauen Kopf in beiden Händen geborgen, zusammengesunken stierte er vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)

Kriegsbilder.

Es war einmal! ....

Mitte September 1870 konnte Felix Dahn also dichten:

Ritt ich voran dem langen Zug,
Der das Rote Kreuz im Banner trug.
Kamen wir über Belgiens Grenzen,
Wo Bouillons Türme niederglänzen
Empfing uns dort ein dicht Spalier,
Trat vor mich hin der Offizier:
„Mein Herr, wes Leute bringen Sie hier?“
Deutsche Verwundete hundert und mehr.“
„Achtung: Präsentiert das Gewehr!“
So kommandierte der Kapitän.
„Habe bei Sedan sie fechten seh'n;
Jeder Mann darunter ein Held:
Sind die ersten Soldaten der Welt.“

*

„Luftkurort Munsterlager.“

Eine hübsche und humoristische Charakterisierung des als Gefangenenlager benutzten Truppenübungsplatzes Munsterlager hat ein alter Landsturmmann in folgenden Worten gegeben: „Während des Krieges Sommer und Winter geöffnet. Herrliche Lage inmitten der Lüneburger Heide. Gemeinschaftliche Diners und Soupers im Freien. Alle Standesunterschiede beseitigt. Ozonreiche Luft! Daher für ausländische Kriegsteilnehmer zur Erholung sehr zu empfehlen. Die Heide blüht! Ganz internationaler Besuch! Glänzender Erfolg schon in der ersten Saison! Etwa 30 000 ständige Kurgäste! Täglich treffen Tausende neuer Kurgäste aller Kulturstaaten in Nationaltracht ein. Keine Kurtaxe! Die deutsche Regierung zahlt alles! Prospekte in allen Sprachen versendet gratis und franko: die Kurverwaltung.“

*

Der älteste Leutnant.

So wie die Jüngsten, setzen auch die ganz alten Herrn eine Ehre darin, noch dem Vaterlande mit der Waffe in der Hand zu dienen. Kürzlich wurde berichtet, daß ein 62jähriger wieder Leutnant geworden sei, bald darauf kam die Nachricht, daß ein 65jähriger wieder als Leutnant eingetreten sei, jetzt wird mitgeteilt, daß Leutnant v. Dembinsky aus dem 4. Ulanenregiment 67 Jahre alt sei.

*

Er schießt trotzdem weiter.

Von dem heldenmütigen Verhalten deutscher Soldaten in einem Gefecht im Westen wird den „Münch. N. N.“ nachstehendes berichtet:

„Wir (Maschinengewehrabteilung) lagen an einem Waldrand zwischen Infanterie; in 800 Meter Entfernung der Gegner schwer verschanzt und dreifach überlegen. Der Infanterie war bereits die Munition ausgegangen, der Artillerie war sie vom Feind abgeschnitten, der uns von allen Seiten umgab. Die Geschosse prasselten in den Wald und sausten uns um die Ohren. Plötzlich kommt der Befehl: „Alles den Wald räumen.“ Und ich mit meinem Gewehr springe auf, marsch, raus auf die freie Wiese ohne jegliche Deckung. Nur zwei Gewehre konnten noch schießen, die anderen hatten keinen Mann und keine Munition mehr. Mein Zugführer, Leutnant v. B., schoß selbst, da seine Bemannung abgeschossen war. Da bekam ich meinen Schuß, kroch rückwärts in den Wald. Kurz darauf bekommt mein Richtschütze vier Finger von der linken Hand abgeschossen, er schießt trotzdem weiter, bis er einen Schuß in den Mund bekommt und umfällt. Ich höre gerade noch: „Herr Leutnant, grüßen Sie meine Frau.“ Der Leutnant springt herbei, trägt ihn in den Wald, bringt Munition mit zurück und schießt mit meinem Gewehr als einziger von der Abteilung weiter. Ein Schütze meines Gewehrs, der als Gewehrführer eingetreten, wird sofort totgeschossen. Der Leutnant schießt allein weiter. Er hat sich wie ein Held benommen und lebt noch. Mein Richtschütze lebt auch noch und liegt hier neben mir.“

*

Deutsch!

Die Handelskammer zu Metz hat vom Kaiserlichen Gouvernement folgendes Schreiben erhalten:

„Ich ersehe aus einem mir vorliegenden Schreiben, daß sich die Handelskammer eines Briefpapiers bedient, welches einen Vordruck in deutscher und französischer Sprache trägt. Ich untersage hiermit den ferneren Gebrauch dieses Papiers, ebenso den Gebrauch oder Mitgebrauch der französischen Sprache bei den Verhandlungen der Kammer oder bei Abfassung ihrer Protokolle und der von ihr ausgehenden Schriftstücke. Die Kreise des Handels und der Industrie beherrschen sämtlich die deutsche Sprache; soweit sie es nicht tun, sind sie jedenfalls als Mitglieder einer deutschen Handelskammer nicht geeignet.“

Das Vorgehen des Gouvernements ist durchaus berechtigt und sei zur Nachahmung wärmstens empfohlen.

*

Ueber die Umwertung aller Werte,

die das Leben im Felde mit sich bringt, plauderte der Schreiber eines der „B. Z. am Mittag“ zur Verfügung gestellten Feldpostbriefes sehr hübsch: „... Du schreibst von der Umwertung der Werte daheim. Nun erst hier! Es kommen Tage, wo man den Wert in Geld etwa ausdrücken könnte:

Eine Flasche Champagner	0,05	Mark
1 Kommißbrot	3,00	„
Rotwein wird einem über		
1 Zigarre	3,00	„
Trinkwasser das Glas	1,00	„
1 Bett	33,00	„
1 Waschgelegenheit	10,00	„
Crème double, das Faß	0,50	„
Melonen, das Gros	0,20	„
1 photographischer Apparat, Friedenspreis 40,00 M.	300,00	„
1 Revolver	1 000,00	„
Pfeifentabak, das Pfund	5,00	„
Fromage de Brie, 12 Stück	0,10	„
Butter, das Kilo	0,10	„
Ein Stündchen bei Muttern	100 000 000,00	„

Kriegssammelmappen in Zeitungsgröße Mk. 2,25, Kriegstaschenbücher 60 Pf., Kaiserreden 60 Pf., Kaiserbilder 50 Pf. R. Schuber[t], St. Martinstr. 50, Papierhandl.

Auslosung

von 3½% Posener Stadtanleihescheinen vom Jahre 1885.

Es sind folgende Nummern ausgelost worden:

Buchstabe A Nr. 5, 17, 53, 90 = 4 Stück zu 5000 Mk. = 20 000 Mk.
„ B Nr. 13, 48, 96 = 3 Stück zu 2000 Mk. = 6 000 Mk.
„ C Nr. 14, 93, 140, 169, 224, 273 = 6 Stück zu 1000 Mk. . . . . = 6 000 Mk.
„ D Nr. 80, 129, 168, 173, 181, 224, 359, 456, 457 = 9 Stück zu 500 Mk. . . . . = 4 500 Mk.
„ E Nr. 64, 106, 110, 187, 425, 767, 817, 838, 885, 937 = 10 Stück zu 200 Mk. . . = 2 000 Mk.

Zusammen . . . 38 500 Mk.

Diese Anleihescheine werden den Inhabern zur Rückzahlung am **2. Januar 1915** gekündigt. Die Auszahlung erfolgt gegen Rückgabe der Anleihescheine nebst den noch nicht fälligen Zinsscheinen und dem Erneuerungsschein bei den folgenden Einlösestellen:

Posen: Stadthauptkasse, Ostbank für Handel und Gewerbe, Filiale der Danziger Privataktienbank, Hartwig Mamroth & Co., Norddeutsche Creditanstalt.
Berlin: Königliche Seehandlungs-Hauptkasse, Bank für Handel und Industrie, Delbrück Schickler & Co., Deutsche Bank, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, Commerz- und Diskonto-Bank, Mitteldeutsche Kreditbank, F. W. Krause & Co., Bankgeschäft.
Magdeburg: Mitteldeutsche Privatbank, Aktiengesellschaft.
Breslau: Filiale der Bank für Handel und Industrie (vorm. Breslauer Diskontobank).

Aus früheren Auslosungen sind noch nicht eingelöst:

Anleihe 1885: C 98, 166, D 475, E 188, 214, 896, 897.
„ **1894:** I. Ausgabe C 566, II. Ausgabe B 612.
„ **1900:** B 1459, 1681, 1711, 2137, C 1175, 1565, D 1465, E 811, 969.
„ **1908:** I. Ausgabe B 6705, 6821, 6863, 7684, C 4557, D 3115, 3314, E 3365.
II. Ausgabe A 4053, 4078, B 8927, 9064, 9084, 9102, 9105, 9239, C 6203, 6832, D 3448, E 3636.

Die Inhaber dieser Anleihescheine werden aufgefordert, die Bezäge zur Vermeidung eines weiteren Zinsverlustes sofort abzuheben.

Posen, den 12. Juni 1914. [161b

Der Magistrat.



Feldpost-Abonnements

Post-Abonnenten

können die Nachsendung ins Feld bei demjenigen Postamt gegen Zahlung der Umschlaggebühr von 40 Pfennig für den Monat erwirken, bei dem die Zeitung seinerzeit bestellt worden ist.

Alle Feldpostämter

nehmen neue Abonnements auf unsere Zeitung entgegen. Dieselben können sowohl vom Empfänger selbst beim nächsten Feldpostamte, als auch von den Angehörigen unserer Krieger sowie von jedermann für im Felde Stehende bestellt werden.

In letzterem Falle kann die Bestellung an jedem Zeitungs-Postschalter erfolgen.

Als Adresse ist anzugeben:

Vor- und Zuname, Dienstgrad, Kompagnie, Regiment, Brigade, Division, Armeekorps. Bestimmungsort ist nicht zu nennen.

Die Geschäftsstelle
Posen W 3, Schließfach 1012.

Wer gewillt ist, seinen auf dem Schlachtfelde

befindlichen Angehörigen und Bekannten eine [4476

grosse Freude und Überraschung

zu bereiten, der kaufe

sofort in Feldpostpackung 25 Stück Sefer Pascha

zum Preise von 60 Pfg., Fabrikat der **bekannten** und **trustfreien** Zigarettenfabrik

„Patria", Act.-Ges. in Posen.

Ausser dieser Gattung sind auch noch in **Feldpostpackung** zu **100 Stück** Zigaretten

Noblesse zu Mk. 1.35

und **Extra Noblesse zu Mk. 1.80** überall erhältlich.

Rechtzeitige und sorgfältige

Bestellung des Herbstackers.

Wir sind in der Lage

Stockmotorpflüge

(neueste Type)

sofort

zu liefern. Die Beschaffung von

Betriebsstoff (Benzol oder Schwerbenzin)

in genügenden Mengen macht

keinerlei Schwierigkeiten.

Anfragen erbitten

Gebrüder Lesser, Posen

Generalvertreter der

Stock-Motorpflug-Gesellschaft m. b. H.

für die Provinzen Posen und Westpreussen.

Der Allgemeine Deutsche Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart

bietet durch seine neu eingeführte

Kriegssterbekasse jedem Kriegsteilnehmer

für eine **einmalige** Einlage von Mk. 10.— eine Sterbesumme von Mk. 200.— bis Mk. 300.—.

Die **einmalige** Einlage kann bis Mk. 300.— und dementsprechend die Sterbesumme auf Mk. 6000.— bis Mk. 9000.— erhöht werden. Mit jeder Auskunft steht gern zur Verfügung [4508

Die Bezirksdirektion Martin Jacoby,
Wilhelmstr. 25. Fernsprecher 2364.

---

1 bis 2 elegant möblierte Zimmer

mit Zentralh., Bad, elektr. Fahrstuhl, ev. Pension, zu vermieten.

8224] **Niederwall 10, III.**

Pommersche Ackerbauschule

Stargard i. Pom.

Lehr- und Versuchswirtschaft der Landwirtschaftskammer.

Intensiver, rd. 125 ha gr. Gutsbetrieb, Zuckerrübenanbau, zweij. Lehrgang. **Sorgfältige praktische und wissenschaftliche Ausbildung** für den landw. Beruf, besonders für künftige Wirtschaftsbeamte. [1245b

Beginn eines neuen Lehrganges **5. Oktober.**

Nähere Auskunft erteilt der Direktor

J. Huschke.

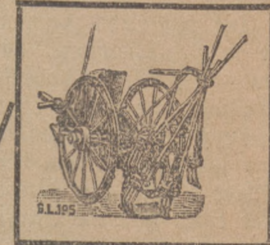
Zahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029

prämiiert auf Fachausstellungen

nur mit golden. Medaillen.





Für unsere bewährten

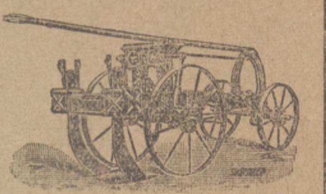
„Original Harder" Kartoffelausgraber

und [6b

Rübenheber

bitten wir um rechtzeitige Bestellung, da die Nachfrage sehr gross ist.

Gebrüder Lesser
Maschinenfabrik, Posen.



---

55 Kutschwagen aller Arten und **15 Pony-** und **Parkwag.** in all. Gröss. bill. **Lewin.** Klosterstr. 68, **Breslau.**

Bevorschussung v. Wertpapieren, Ankauf v. Coupons, Schuldverschreibungen usw., bereits lange Zeit vor Verfall. Gefl. Off. m. Nummeraufg. usw. unt. **E. 55** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Für Kriegsgebrauch:

Panther-Fahrräder, Afrana-Nähmaschinen und Reparaturen liefert unt. Garantie günstig **Nähmaschinenhaus Gustav Pielsch, Posen, Breite Straße 25.** [8176

Zahle höchste Preise für [8217

alte Garderob., Stief., Unif.,

Pfandscheine, Dam.- u. Kindersachen.

Fr. Kallmannsohn, Töpfergasse 3.

Milchzucker.

Wer sein Kind lieb hat, setzt der Kindermilch stets Milchzuck. bei, à Pfd. 1.20 M., bei, aus der Drogerie von **Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.**

---

o Der **Mobilmachungsausschuß** quittiert über folgende Spenden: Stephan Rosenbach 10 M, Karl Käthner für 1 Quartierzettel 3,40 M, Frau Reinstein für 8 Quartierzettel 38,60 M, Pomerenke für 2 Quartierzettel 5,40 M, Betty und Gertrud Bernhard 10 M, H. Cabler 10 M, Philipp Kędziora [illegible] M, Lucie Kędziora 3 M, Charlotte Grosse 3 M, Frau Alt 12 M, E. Sturm für Quartierzettel 24,10 M, Deutscher Werkmeister-Frauen-Verein 15 M, Frau Fröhlich 5 M, Radfahrerverein 1886 50 M, Frau Cink für Quartierzettel 2,55 M, J. Licht 2,55 M, E. Mai 9,60 M, M. Judas 20 M, Ungenannt 5 M, Offizier des Stabes des 2. Bat. des Landw.-Inf.-Regt. 47, gezahlt an Herrn von Treskow Radojewo für Verpflegungsgelder 109,20 M, S. Sommerfeld für Quartierzettel 9 M, A. Neufeld für Quartierzettel 11,20 M, Steuersekretär Schwantes für Quartierzettel 9,10 M, Gertrud Zirke 3 M, Margot Wedlich 2 M, Ruth Wedlich 0,50 M, Direktor Sager für 5 Quartierzettel 46,90 M, Rittmeister v. Plüskow 100 M, Eugen Markiewicz 50 M, Gottfried Andes-Malenin 5 M, Regierungsbaumeister Rulf für 1 Quartierzettel 1,10 M, Baustelle Otto Lange, vom Polier, den Maurern und Arbeitern 14,85 M, Frau Hermann für 1 Rabattsparbuch 4 M, Sammlung von 20 Schülerinnen der Wilda-Mädchenschule Klasse 1a 8,90 M, Alma Ujadel-Mr.-Goslin für 3 Rabattsparmarkenbücher 12 M, Ungenannt 1,30 M, Ergebnis einer Sammlung der Schule Schlehen 55,88 M, Max Osberghaus zur Beschaffung von Gegenständen für die Verbandsstation Hauptbahnhof 20 M.

Unsere Sammlung zum Besten der Krieger.

47. Quittung.

Ausgabestelle der Ostdeutschen Warte, Rubicki in Glowno (R. Kr.) 15 M., Stammtisch Konditorei Meyder (R. Kr.) 10 M., 8. Komp. B.-A. II Kriegsbekleidungs-Amt V. A.-K. (R. Kr.) 87,75 M. Sammlung des Personals der Posener Molkerei: Direktor Saager 10 M., Majcherek 0,50 M., Jablonski 0,50 M., Krzyzaniak 1 M., Duszynski 0,75 M., Karnabal 0,75 M., Ciesnick 0,50 M., Przybyl 0,50 M., Kowalski 0,50 M., Kowalski 0,50 M., Dolata 0,50 M., Schwager 1 M., Jablonska 1 M., Malicki 0,20 M., Pawlak 2 M., Michalak 0,50 M., Wypiejewski 0,50 M., Palasz, 0,50 M., Czysz 0,50 M., Schröter 0,50 M., Polczynska 0,30 M., Galars 0,50 M., Wawrzyniak 0,50 M., Jankowska 1 M., Eulenfeldt 1 M., Palasz 0,50 M., Majcherek 0,30 M., Skibinski 0,50 M., Michalczak 0,50 M., Buschke 0,50 Mark, Brose 2,00 M., Bresinski 2 M., B. S. 5 M., zusammen 36,80 M. Sammlung des Buchdrucker-Gesangvereins „Typographia“ im Vereinslokal „Fürstenkrone“ (Barton) 12,50 M. Hegemeister Fränzel, Unterberg 20 M. Sammlung für das Rote Kreuz in Gut und Gemeinde Zakrzewko: Miechowski 300 M., Schäfermeier 3 Mark, Kozulta 0,50 Mark, Michalski 0,50 Mark, Sicinski 0,40 Mark, Tyklewicz 0,50 Mark Gumua P. 0,50 M., Gorczak 0,50 M., Fitzner 1 Mark, Dwornik 0,50 M., Andrzejczak 0,50 M., Pienta 0,50 M., Krolieczak 0,50 Mark, Gumula J. 0,50 M., Kandula 0,50 M., Szymanski M. 0,50 M., Szymanska A. 0,50 M., Wnich 0,50 M., Konstanczak 0,50 M., Marcinkowski 0,15 M., Martin Uryzaj 1 M., Riederich 0,50 Mark, Chojnacki 0,50 Mark A. Cwirtnia 0,50 Mark, Kamyczek 1 Mark, Wrszeszinski 0,20 Mark, Szymanszek 0,50 M., Horymski 0,30 Mark, Czirtnia 1 M., Przewozny J. 1 M., Przewozny M. 1 M., Uryzaj M. 0,50 M., Urizaj St. 0,50 Mark, Uryzaj 0,50 Mark, Lissowski 0,50 Mark, Musial 1 M., Kaczmarek 2 Mark, Tylewicz St. 0,50 Mark, Pawlak 0,50 M., Wasiak 0,20 M., Kosicki 0,50 M., Janiszewski 0,50 M., Urbaniak 0,50 M., Skrzypek J. 0,50 M., Lessniak 0,50 Mark., Luczak 0,50 M., Klinski 5 M., Knopf 1 M., Pohl 2 M., Zielkowska 2 M., Klupsch 0,50 M., Antkowiak 2 M., Laube 0,50 Mark, Slosarz 0,50 M., Gielewska 0,50 M., Szymanski J. 0,30 M., Sommer E. 0,50 M., zusammen 343,55 M. Sammlung des Arbeiter-Batl. VI durch Hauptmann der Reserve Wollburg, Posen, aus den Ersparnissen der Kantine (3. Rate) 300 Mark. Stadtsekretär Lauterbach 10 M.

Zusammen 836,10 Mk.
Dazu Betrag der 46. Quittung 54 759,80 „
Insgesamt 55 595,90 Mk.

Sammlung für die Ostpreußen (27. Quittung):

Frau Gutsbesitzer Müller, Posen 5 Mk. Hegemeister Fränzel, Unterberg 20 Mk. Landger.-Präsident Münch 50 M.

Zusammen 75,00 Mk.
Dazu Betrag der 26. Quittung 14 312,65 Mk.
Insgesamt 14 387,65 Mk.

Sammlung für „U. 9“ (3. Quittung):

N. N. aus Strelno 5 M.

Zusammen 5,00 Mk.
Dazu Betrag der 2. Quittung 124,05 Mk.
Insgesamt 129,05 Mk.

Im Ganzen 70 241,65 Mk.

Wir schließen hiermit die Sammlung einer Ehrenspende für „U. 9“, bitten aber um weitere Geldspenden und Liebesgaben für unsere Marine.

Eingeliefert als Liebesgaben:

Inspektor Ebell, Panienka: 1 Korb Winteräpfel. F. Schäfer, Kawitsch: 1 Kiste Äpfel, 1 Stück Räucherspeck, 1 Krause Gelee, 3 Flaschen Beeren. W. Freier, Welnau: 1 Kiste, 800 Zigaretten (für die Kronprinzen-Armee). Ungenannt: 1 Schachbrett, 2 Gesellschaftsspiele. von Sprunner, Otusch: 8 woll. Hemden, 10 Paar Socken, 6 Paar Pulswärmer, 2 Dutzend Taschentücher, 2 Päckchen Tabak, 2 wollene Halstücher, 9 Jahrgänge Zeitschriften, 72 Bücher, 27 farbige Bilder, mehrere Zeitschriften. Ungenannt: Zeitschriften und Leseständer. Bangert: Bücher. Bienengräber, Kaiser-Wilhelmstr.: 3 Bände Zeitschriften. Landessekretär Kitschmann: „Krieg und Sieg“, ein Gedenkblatt aus 1870/71. Für die Ostpreußen Kleidungsstücke, Wäsche, Strümpfe und Schuhe: Ungenannt, N. N., Frau Marie Cattien, Reg.-Sekr. Krüger, Bergstr., Lok.-Heizer Lauenhardt.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen
die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ueber 70000 Mark

betragen die baren Spenden, die uns bis jetzt **für unsere Kriegssammlungen** zugegangen sind. Diese stattliche Summe ist ein neuer glänzender Beweis für die rühmlichst bekannte Opferwilligkeit unserer Leser, wie der Bewohner des Ostens überhaupt. Wir danken allen Spendern und Spenderinnen auf das Herzlichste.

Riesengroß ist der weitere Bedarf an Geldmitteln für die verwundeten Krieger und zur Unterstützung bedürftiger Familienangehöriger, sowie zur Versorgung der Witwen und Waisen Gefallener. Wer sich einmal die endlosen Verlustlisten, die jetzt jeden Tag ausgegeben werden, ansieht, wird ermessen, wie unendlich viel größer die Opferwilligkeit für unsere blutenden Krieger werden muß, wenn das Vaterland seine Pflichten gegen sie und ihre Angehörigen erfüllen soll. Und wir könnens Gott sei Dank. Am schönsten wäre es, wenn alle, die dazu in der Lage sind, **monatliche Beiträge** zahlten. Dazu bietet der **Quartalswechsel** eine gute Gelegenheit, auch für die, die jetzt ihr festes Gehalt beziehen, das sie vor Not und den Unsicherheiten anderer Existenzen in der Kriegszeit schützt.

Darum bitten wir gerade jetzt recht herzlich und dringend um weitere Spenden und Sammlungen zur Heilung der Kriegsnöte.

Wer stiftet Feldpostabonnements?

Weitere Stiftungen an Feldpostabonnements gingen ein von:

	Pos. Tagebl.	Ostd. Warte.
Frau v. H. i. B.		
zur freien Verfügung der Redaktion . .	—	1 Stück.
Karl Viola, Posen		
für Mag. Fuhrpark-Kolonne 34, 8. Armee	1	1 „
Kammerherr v. Heydebrand, Storchnest		
für 3. Bataillon Inf.-Regt. Nr. 50 . .	—	10 „
für Artillerie-Regt. Nr. 56	—	10 „
E. P., Posen		
zur freien Verfügung der Redaktion . .	—	2 „
Lehrer K. Suchner, Krotoschin		
für das Füs.-Regt. v. Steinmetz Nr. 37	—	3 „
Rittergutsbesitzer Martini, Przybin		
für das Feldartillerie-Regt. Nr. 79 . .	—	12 „
Schulz, Bialokosch b. Pinne		
für die 2. Komp. des Ers.-Bat. Gren.-Rgt. 6	—	2 „
Dipl.-Ing. Mellweg, Posen, Bitterstr. 18		
für das Infanterie-Regiment Nr. 46 .	—	1 „
für das Pionier-Bataillon 29	—	1 „
Zusammen . . .	1	43 Stück.
Im Ganzen bisher	**22**	**190 Stück.**

Wer stiftet weitere Feldpost-Abonnements für unsere braven Truppen im Felde?

Wir bitten, auch die Ersatzregimenter, die Landwehr- und Reserve- und deren Ersatzregimenter zu berücksichtigen. Unsere älteren Landwehrleute werden naturgemäß doppelt dankbar sein für Zeitungslektüre und für Nachrichten aus der Heimat durch die Zeitungen.

Der Preis für Feldpostabonnements

ist der gleiche wie der für gewöhnliche Postabonnements auf unsere Zeitungen, nämlich für

Posener Tageblatt	**Ostdeutsche Warte**
täglich 2 mal	täglich 1 mal
monatlich M. 1,17	**monatlich M. 0.45**
vierteljährlich M. 3,50	**vierteljährlich M. 1,35**

hierzu erhebt die Post jedoch eine Umschlaggebühr von monatlich 40 Pfg., vierteljährlich 1,20 M., so daß jede Zeitung im Feldpostabonnement monatlich 40 Pfg. mehr als sonst kostet.

Die Beträge sind im voraus zu zahlen resp. einzusenden.

Zeitungsbestellungen für Einzelpersonen, die im Felde stehen, sind entweder von letzteren bei der Feldpost oder von den Angehörigen bei der nächsten Reichspostanstalt aufzugeben. Bezugspreis und postalische Umschlagsgebühr sind dieselben wie oben angegeben.

„U. 9“.

Drüben drei englische Flaggen im Topp. —
„Luke geschlossen! — Maschine stopp!“
Wartet, ihr Krämer, das soll euch reu'n!
Kennt ihr den Kapitän von „U. 9“?

„Außentanks öffnen!“ — Der Zweite im Schiff
Greift in die Speichen mit jähem Griff.
Da — die Ventile sind ausgeklinkt.
Rasseln und Rauschen, das U-Boot sinkt. —

„Wie tief, Kapitän?“ — Der am Rade rief.
Durchs Sprachrohr kam es: „Vier Faden tief!“
Am Manometer zählt der Off'zier:
„Ein Faden! — zwei Faden! — drei! — und vier!“

„Achtung! — Torpedo zum Hochschuß gestellt!“ —
„Fertig!“ — und „Feuer!“ — Der Abzug schnellt.
Klingender Schlag, ein Strudel im Meer,
Fauchen und Gurgeln, — das Rohr ist leer.

Doch durch die Dünung, mit leisem Gezisch,
Kommt geschossen der furchtbare Fisch.
Perlende Blasen zeichnen die Bahn,
Aber kein Auge achtet ihr Nah'n.

Jetzt — eine brausende Fluttrombe steigt,
Blitzschlag und Donner. — Die Nordsee schweigt. —
Lauernd erhebt sich das Periskop:
Treffer! — Der Engländer sinkt! — Gottlob!

Weiter! — Der Brite hat Kreuzer zu viel! —
Wieder sucht das Lancierrohr ein Ziel,
Wiederum speit der stählerne Mund,
Wiederum stößt ein Panzer zu Grund. —

Ob es wohl auch bei dem dritten gelingt?
„Fertig!“ und „Feuer!“ — Der Sprudel springt,
Dröhnende Botschaft sendet er her. —
Auch der Dritte sieht England nicht mehr. —

„Pumpen an! — Vorwärts! — Zur Fahrt volle Kraft! —
Kurs auf Kuxhaven! — Das wär' geschafft.
Das wären dreie auf einen Streich. —
Jungens, Hurra für Kaiser und Reich!“

(„Köln. Ztg.“) **Dr. Klemens Wagener.**

Aus der Verlustliste Nr. 34.

(Fortsetzung.)

Füsilier-Regiment Nr. 38, Glatz. Belle Fontaine und Tintigny, am 22. und Martincourt am 28. 8. 14. 2. Komp.: Füsilier Franz Dusza, Jersitz, Kr. Posen, vw. Füs. Adam Szymanowski, Bestwien, Kr. Krotoschin, vm. — 3. Komp.: Fähnrich Helmut Knitter, Posen, schw. vw. Feldw. Albert Januschewski, Danzig, l. vw. Gefr. Karl Spiegel, Krezyewitz, Kr. Posen, vm.

Füsilier-Regiment Nr. 39, Düsseldorf. Gefechte im Westen vom 8. bis 26. 8., und Belagerung von Maubeuge vom 29. 8. bis 6. 9. 14. 9. Komp.: Füsilier Karl Prymka, Nochoro, Kreis Schrimm, vm. — 10. Komp.: Füs. Thomas Deckert, Buckwitz, Posen, l. vw. Füs. Martin Kokoczynski, Amopol, Kr. Jarotschin, l. vw. Füs. Anton Marchlewski, Kussowo, Kreis Bromberg, l. vw. Füs. Maximilian Stiller, Pakoslaw, Kr. Rawitsch, l. vw. Füs. Karl Liepelt, Boguschin, Kr. Schmiegel, vm. — 11. Komp.: Füs. Michael Pawlaczyk, Niemitschowo, Kr. Obornik, tot. Gefr. Valentin Kapella, Wittomischel, Kr. Neutomischel, schw. vw. 12. Komp.: Füs. Michael Wasik, Galesie, Kr. Gostyn, l. vw. Füs. Franz Luchowski, Wildgarten, Kr. Tuchel, l. vw.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 48. Hofstade und Elewyt am 25. 8. 14. 9. Komp.: Res. Erwin Block, Poln.-Wangerow, Kr. Graudenz, vw. Res. Valerian Brozkowski, Neukirch, Kr. Pr.-Stargard, vw. Res. Erich Becker, Neu-Belitz, Kreis Bromberg, vm. Wehrm. Gustav Grundmann, Danzig, vm. Wehrm. Thomas Hamerski, Schroda, l. vw. Wehrm. Aug. Büttler, Elbing, vm. — 11. Komp.: Res. Anton Celmer, Debeus, Kr. Graudenz, vw. Res. Franz Biesky, Mahren, Kr. Marienwerder, vw. Gefr. Ignaz Bielarczuski, Dubin, Kr. Rawitsch, vw. — 12. Komp.: Wehrm. Franz Czapiewski, Lubna, Kr. Konitz, tot. Res. Franz Bettin, Scharnau, Kreis Thorn, vw.

Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 48, Küstrin-Angermünde. Laukischken am 1. 9. 14. 5. Komp.: Wehrm. Friedrich Hellmitz, Lusow, Kr. Rosenberg, schw. vw. — 6. Komp.: Wehrm. Karl Koch, Zilomischel, Kr. Meseritz, schw. vw. Wehrm. Siegismund Engel, Schönlanke, Kr. Czarnikau, l. vw. — 7. Komp.: Wehrm. Johann Drost, Lübischow, Kr. Pr.-Stargard, schw. vw. Wehrm.

Feldpostbriefe.*)

Gegen die Russen.

Von einem höheren Beamten Posens, Landesrat N., erhalten wir folgenden interessanten Feldpostbrief über die Teilnahme an den Kämpfen gegen die Russen in Ostpreußen:

Sch . . . . ., 13 Kilometer nordwestlich Sch . . . . . .

Sehr geehrter Herr G.! Endlich haben wir einmal einen Vormittag für uns. Die reizvoll auf der Höhe aus einem Kranz von Eschen emporragende alte Kirche mit ihren Grabmälern und den Erinnerungstafeln an die Kämpfer der Freiheitskriege und der Feldzüge von 1866 und 1870/71 ist besichtigt, Sattel- und Schuhzeug in Schuß gebracht (wozu liegt man bei einem Sattler im Quartier?), der kriegsstarke Magen durch Kaffee und Kartoffelpuffer gestärkt und der Raubzug auf die neuesten Zeitungen beendet. Nun kann ein Feldzugsbericht in die Heimat steigen!

In der Nacht zum Montag den 7. September fuhr unser Landwehrregiment Nr. . . . aus der Heimat ab. Die Verpflegung auf den vorgesehenen Stationen K . . . . und S . . . . klappte ausgezeichnet. Unsere Landwehrleute aus einem westlichen Industriegebiet machten große Augen, als das verschriene Ostelbien sich ihnen doch beträchtlich anders präsentierte, als es meist geschildert wird. Unter den Klängen von „O Deutschland hoch in Ehren“ gings an der Marienburg vorbei. Beim Bahnhof Braunsberg standen die ersten Wagenburgen von Flüchtlingen — ein ergreifendes Bild wenn schon uns zuversichtliches Hurra aus den Reihen der Geflüchteten entgegenklang. Mitten in der Nacht zum Dienstag traf der endlose Zug in Königsberg ein. Eine halsbrecherische Kletterpartie quer über die Gleise des Güterbahnhofes, ein warmer Löffel in den Leib und dann von 1 Uhr Abmarsch durch den ödesten Stadtteil von Königsberg südostwärts auf der Chaussee, die über das jetzt vielgenannte Domnau nach Sch . . . . . . führt. Nach einigen Stunden wurde ein großes Gut erreicht, in dem als einziges Lebewesen Federvieh und Schweinchen sich ängstlich tummelten, während der Rinder breitgestirnte glatte Scharen auf der Weide die Menschenverlassenheit des Geländes noch mehr hervortreten ließen.

Das Abkochen verlernt der altgediente Soldat nicht so leicht, und so war denn bald der schönste Biwakbetrieb im Gange. Nachmittags ging es weiter und bald rumpelten an den Infanteriekolonnen vorbei die schweren Haubitzen und die fixen Maschinengewehr-Abteilungen nach vorn, während es in der Ferne schon losböllerte. Es ließ sich ganz so an, als sollten wir ohne Verzug ins Gefecht kommen, aber zunächst sind uns andere Erlebnisse beschieden gewesen. In Uderwangen, einige 20 Kilometer südöstlich von Königsberg, beginnt das Gebiet der Russengreuel. Etwa die Hälfte der Gehöfte ganz heruntergebrannt, die Holzbrücke zerstört oder eingestürzt — ein Anblick von Vandalismus, wie ihn der moderne Mensch für undenkbar halten möchte. Einige schon zurückgekehrte Frauen trösteten sich mit dem Gedanken, daß es in Abschwangen noch weit schlimmer zugegangen sei. Sie hatten Recht, Als wir uns nach einer Stunde diesem Dorfe näherten, lagen links und rechts der Chaussee Leichen erschossener Dorfeinwohner — seit wer weiß wieviel Tagen unbeerdigt. Das war kein Anblick für zarte Nerven. Und doch konnten wir Gott danken, daß wir nicht eine halbe Stunde später kamen, denn dann hätten wir den Jammer der zurückgekehrten Dorfbewohner beim Wiederauffinden der erschossenen Familienglieder ansehen müssen. So sahen wir diese Unglücklichen nur jenseits des Dorfes, sich den Trümmerhaufen nähern, die die Stelle ihrer früheren Heimstätten bezeichneten. — Uns alle beherrschte der eine Gedanke: Wer von uns hätte solche Greuel für möglich gehalten? Es war, als hätte uns gleich am ersten Tage zu Gemüte geführt werden sollen, was es heißt, den Feind im eigenen Lande zu haben. Über den Anlaß zu den Greueltaten in Abschwangen haben Sie schon berichtet. Es handelt sich um den Ort, wo die männlichen Einwohner in zwei Hälften geteilt wurden, um vor den Augen ihrer Frauen erschossen zu werden, weil aus dem Dorfe auf ein feindliches Auto geschossen worden sein sollte und wo der Gemeindevorsteher die eine Hälfte loszubitten vermochte, während die andere Hälfte tatsächlich erschossen wurde.

Hinter Abschwangen kreuzten wir die Bahn, auf der eben mit Hallo . . . . reserve angefahren kam und rückten zum Übernachten in nas ganz verlassene und bis auf Kirche, Pfarr- und Schulhaus und auf eine Scheune niedergebrannte Dorf Ulmenhausen ein. Ein roh zusammengefügtes Kreuz rechts der Dorfstraße trug einen Zettel, wonach hier 9 Bürger — Männer und Jünglinge — von russischer Mörderhand erschossen schlummern. Dicht dabei wurden die Zelte aufgeschlagen. Auf dem Boden des Schulhauses fand ich mit einigen Kameraden und Offizierdiensttuern eine kriegsmäßige Lagerstatt.

Der andere Morgen führte uns ostwärts. Linkerhand begleitete uns die Wand des riesigen Waldes von F . . . ., der sich fast bis zur Alle hinzieht und für die Schlacht vom 9. und 10. eine angenehme Nachbarschaft bildete. Deshalb wurden wir als Seitendeckung gegen diesen Wald, der möglicherweise feindliche Truppen bergen konnte, aufgestellt und hörten so am Nachmittag des 9. und am nächsten Vormittag nur den Kanonendonner, während Gr. E . . . . mit der Front nach jenem Walde der Dinge warteten, die sich etwa von dorther entwickeln sollten. Flugzeuge kreuzten über uns, ein Zeppelin fuhr am Donnerstag morgen ostwärts, in Gr.-E . . . ., dicht bei der ausgebrannten schönen Kirche, arbeiteten die Ärzte und auf der rückwärts führenden Straße sausten die Automobile. Die Nachtruhe im Biwak war etwas kurz gewesen und so erhob sich am langen Vormittags des Donnerstag ein intensives Schnarchen der bei den Gewehren im herrlichsten Sonnenschein lagernden Mannschaften. Plötzlich hörte das zuletzt recht nahe Geschützfeuer auf; die Russen hatten es vorgezogen, sich rückwärts zu konzentrieren. So rückten wir dann am Abend bis dicht an die Alle vor und biwakierten wieder, diesmal aber beleuchtet von den Gluten der noch brennenden Scheunen des stattlichen Gutes. Es war ein wildromantisches Bild: die Automobile und Pferde der Stäbe, Meldereiter, die für ihre Rosse durch allerhand Kriegslisten die beste Unterkunft zu ergattern suchen, Wehrleute, die Stroh aus den Scheunen nach den Zelten schleppen, dicht bei den Zelten und Gewehrpyramiden die Kochlöcher — eine Feldküche nennen wir leider noch nicht unser eigen. Gerade auf dem Platze meiner Kompagnie lagen noch russische Granaten, in dem köstlichen Obstgarten hatten die Schrapnells einigen Schaden angerichtet. Welcher Segen die Einführung der Zeltbahnen gewesen ist, fühlt man nach jedem Biwak am eigenen Leibe. Es schläft sich in den Zelten bald wie zu Haus, wenn genügend Stroh da ist.

In den nächsten Tagen sind wir über die Alle und den Pregel und dann in nordöstlicher Richtung weitergerückt, bis wir einen anderen Auftrag erhielten, über den ich Ihnen vielleicht später schreiben werde. Ihr ergebener Dr. N.

*) Für die Mitteilung von Feldpostbriefen, deren Inhalt für weitere Kreise von Interesse ist, sind wir stets dankbar. Abschriften ist das Original nebst Umschlag beizufügen.

Julius Kiesow, Eichfier, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Wehrm. Joh. Rose, Danzig, l. vw. — 8. Komp.: Unteroff. Wilhelm Eifler, Bachazie, Kr. Strelno, schw. vw. Wehrm. Hermann Arndt, Rohmannshof, Kr. Czarnikau, l. vw. Wehrm. Gustav Abendrot, Prellwitz, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Wehrm. Karl Eichberg, Weitzensee, Kr. Posen, l. vw. Wehrm. Richard Eisert, Lissa, l. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 50, Rawitsch und Lissa. Ethe am 22. 8. 14. 1. Komp.: Musk. Anton Pierzschalla, Rokossowo, Kr. Gostyn, vm. Musk. Hermann Gustav Oguntke, Fürsten Ellgut, Kr. Oels, vm. — 2. Komp.: Musk. Heinrich Jobmann, Ramelsloh, Kr. Winsen, tot. Musk. Albert Sagelsdorf, Berlin, l. vw. — 3. Komp.: Musk. Hermann Schauer, Neudnitz, Kr. Lübben, l. vw. — 5. Komp.: Unteroff. Reinhold Effenberger, Allenstein, l. vw. Musk. Richard Franke, Wittenau, Kr. Niederbarnim, l. vw. — 8. Komp.: Musk. Otto Schulz, Dessau, vm. Musk. Georg Gunther, Breslau, vm. Musk. Stanislaus Mrozek, Gostyn, vm. — 3. Bataillon, Stab: Major v. Raumer vw. — 9. Komp.: Gefr. der Ref. Pietsch tot. Ref. Jannack tot. Ref. Wünsche vw. Ref. Horschke vm. Ref. Tempel vm. Ref. Schubert vm. — 10. Komp.: Ref. Krüpper tot. Musk. Hainke tot. Musk. Schmidt I tot. Gefr. der Ref. Byron, vw. Gefr. der Ref. Matsch vw. Sanitätsgefr. Wutke vw. Musk. Daniel vw. Musk. Dorotzalla vw. Musk. Helmiß vw. Musk. Herkt vw. Musk. Hyz vw. Musk. Jäger I vw. Musk. Jäger II vw. Musk. Johnke vw. Musk. Knorr vw. Musk. Knurr vw. Musk. Nagott vw. Musk. Proske vw. Musk. Fischer vw. Musk. Smolalek vw. Musk. Stägemann vw.. Musk. Szafranski vw. Musk. Wittig vw. Musk. Boer vw. Musk. Menzel vw. Musk. Podeschwig vw. Musk. Schubert vw. Musk. Wogawer vw. Musk. Balzer vw. Musk. Wolfang vw. Musk. Wehlau vw. Musk. Schatte vw. Musk. Bogowski vw. Musk. Richter vw. Musk. Jurak vw. Musk. Hasche vw. Musk. Graupner vw. Musk. Kowac vw. Musk. Kubitz vw. Musk. Meißner vw. Musk. Hermann vw. Musk. Maluschka vw. Musk. Auer vw. Musk. Baumgart vw. Musk. Nitsche II vw. Musk. Frenzel vw. Ref. Gehlig vw. Ref. Tillich vw. Ref. Kießling vw. Ref. Krüger vw. Ref. Matitza vw. Ref. Noatsch vw. Ref. Petau vw. Ref. Schöter vw. Ref. Schwarz vw. Ref. Kastner vw. Ref. Weigmann vw. Ref. Heinz II vw. Ref. Hübner vw. Ref. Rabe vw. Ref. Schneider I vw. Ref. Kaßner vw. Ref. Lorenz vw. Gefr. der Ref. Baumgart vm. Musk. Hantke vm. Ref. Schatz vm. Ref. Preusker vm. Ref. Pallas vm. Ref. Daunert vm. Ref. Fröhlich vm. Ref. Pusch vm. Ref. Kuhner vm. Ref. Paul Krause vm. Musk. Krischker vm. — 11. Komp.: Vizefeldw. der Ref. Le Hanne tot. Vizefeldw. der Ref. Friese tot. Gefr. der Ref. Galleck tot. Gefr. Richter tot. Ref. Mücke tot. Musk. Scheller tot. Musk. Gandlaux tot. Musk. Segner tot. Serg. Hoffmann vw. Gefr. der Ref. Badschirn vm. Gefr. der Ref. Hampel vw. Ref. Kaiser vw. Ref. Heinze vw. Ref. Weihrauch vw. Ref. Büttner vw. Ref. Kärger vw. Ref. Böhmer vw. Ref. Fischer vw. Ref. André vw. Ref. Bräuer vw. Ref. Siewert vw. Ref. Lipelt vw. Ref. Büttner vw. Musk. Lehmann vw. Musk. Wortha vw. Musk. Arndt vw. Musk. Felsch vw. Musk. Lachmann I vw. Musk. Mix vw. Musk. Pusch vw. Musk. Schilling vw. Musk. Schmorte vw. Musk. Scholz II vw. Musk. Sobolewski vw. Musk. Jakob vw. Musk. Karger vw. Musk. Endrich vw. Gefr. der Ref. Wirth vm. Ref. Kobler vm. Ref. Kynast vm. Ref. Mitschke vm. Ref. Fischer vm. Ref. Seidel vm. Ref. Büttner vm. Ref. Roth vw. — 12. Komp.: Musk. Budoch vw. Ref. Bohla vm. Ref. Frenzel vm. Ref. Schulze vm. Ref. Seibt vm.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 57. Boussois am 4. 9. 14. 1. Komp.: Ref. Platkowski, Grünhagen, Kr. Stuhm, l. vw. 2. Komp.: Wehrm. Franz Block, Alexandrowo, Kr. Birnbaum, tot. Wehrm. Josef Ogorek, Dobrzyca, Kr. Krotoschin, schw. vw. Ref. Franz Grojzewski, Sarman, Kr. Culm, schw. vw. Wehrmann Johann Gola, Johannistal, Kr. Wirsitz, schw. vw. — 3. Komp.: Ref. Max Brakopp, Klein-Unterberg, Kr. Schwetz, l. vw. Ref. Georg Korthals, Thorn, l. vw. — 4. Komp.: Ref. Johann Presser, Ostrowo, l. vw. Ref. Franz Josef Moraß, Kobirno, Kr. Krotoschin, l. vw. — Maschinengewehr-Komp.: Gefr. Albert Helbig, Mittelsaida, Kr. Marienburg, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 63, Oppeln. Rosignol-Tintigny am 22., Les Bulles-Frénois am 23., Inor-Martincourt und Luzy-Tesse am 27., Sommauthe-Vaux-en Dieulet am 30. und 31. 8. 14. 2. Komp.: Fahnenjunker Unteroff. Werner Pfeiffer, Posen tot. Musk. Hermann Albert Schilling, Obornik, l. vw. Musk. Maximilian Sternol, Czarnikau, schw. vw. 3. Komp.: Musk. Hermann Schwarz, Jannonnerz, Kr. Bomst, l. vw. 4. Komp.: Musk. Friedrich Elwing, Czepczewo, Kr. Wreschen, l. vw. Ref. Ludwig Bonczyk, Brüderhausen, Kr. Wongrowitz, l. vw. Musk. Adam Schimanski, Dluzyn, Kr. Schmiegel, schw. vw.

Infanterie-Regiment Nr. 64, Prenzlau. Frameries und Vieille Maison vom 24. 8. bis 4. 9. 14. 5. Komp.: Ref. Franz Konkel, Schlauskau, Kr. Karthaus, schw. vw. Musk. Walter Marienfeld, Elbing, l. vw. Musk. Thomas Tyca, Ostoje, Kr. Rawitsch, l. vw. 6. Komp.: Musk. Josef Sprengel, Lakomowo, Kr. Bromberg, tot. Musk. Josef Szczepaniak, Jedlec, Kr. Pleschen, tot. Ref. Ernst Roß II, Kappe, Kr. Flatow, tot. Musk. Valentin Sobczak, Malachowicz, Kr. Witkowo, l. vw. Ref. Karl Reschke, Sawade, Kr. Meseritz, l. vw. — 7. Komp.: Musk. Franz Korbanek, Gr.-Bollwitz, Kr. Neutomischel, l. vw. Musk. Emil Sackschewski, Schöntal, Kr. Graudenz, schw. vw. Tambour Stanislaus Krolik, Miechorzewo, Kr. Neutomischel, l. vw. Ref. Josef Heidutzki, Peßken, Kr. Marienwerder, schw. vw. Ref. Friedrich Kraski, Dt.-Eylau, Kr. Rosenberg, l. vw. — **2. Bat., Angermünde. Jemappes-Frameries am 23. und 24. 8. 14.** 9. Komp.: Musk. Johann Bolarczyk, Sauerlentsch, Kr. Samter, l. vw. Musk. Franz Wieczorek, Groß-Sokolnik, Kr. Samter, schw. vw. 11. Komp.: Ref. August Steltes, Groß-Friedrichsberg, Kr. Flatow, l. vw. 12. Komp.: Tambour Felix Sreberski, Birkenfließ, Kr. Pr.-Stargard, l. vw. Musk. Stanislaus Stürmer, Priement, Kr. Bomst, l. vw. Musk. Albert Pieper, Darkehmen, Kr. Bomst, l. vw. Musk. Stephan Napierala, Grützendorf, Kr. Obornik, l. vw. Ref. Gustav Jaster, Lobsonka, Kr. Wirsitz, l. vw. Musk. Leo Gogolewski, Gostyn, l. vw.

Inf.-Regt. Nr. 67, Metz. Gefechte im Westen vom 22. bis 25. 8. 14 (Fillières Hau de Pierrepont, Nouillonpont Duzy). 1. Komp.: Musk. Anton Biela, Sulmierschütz, Kr. Adelnau, vw. Ref. Wladislaus Maik, Czarnotor, Kr. Mogilno, vm. Ref. Jakob Lorenz, Laszczyn, Kr. Rawitsch, vm. 2. Komp.: Musk. Johann Betscher, Kostschin, Kr. Wirsitz, l. vw. Musk. Peter Biadacz, Skarbuschew, Kr. Wreschen, l. vw. Musk. Franz Rogasik, Snogozewo, Kr. Gostyn, l. vw. Musk. Andreas Zinnig, Borgenvehl, Kr. Koschmin, schw. vw. Musk. Josef Owczarek, Kroyta, Kr. Krotoschin, l. vw. Musk. Franz Gajewski, Borczowo, Kr. Stargard, l. vw. Musk. Robert Knappe, Georgsdorf, Kr. Meseritz, l. vw. Musk. Boleslaus Stefanski, Podesi, Kr. Wongrowitz, l. vw. Ref. Stanislaus Zolerowitz, Pisnerca, Kr. Jarotschin, vm. Ref. Anton Müller I, Slewo, Kr. Schildberg, vm. 3. Komp.: Musk. Felix Glifzynski, Pinne, tot. Musk. Vinzent Lipiecki, Mairoska, Kr. Witkowo, schw. vw. Musk. Franz Ploschinski, Ruthheim, Kr. Mogilno, schw. vw. Musk. Ernst Wiedhöft, Stürmersberg, Kr. Marienwerder, schw. vw. Musk. Josef Gwisdalla, Krong, Kr. Tuchel, l. vw. Musk. Michael Klemczak, Konarz, Kr. Rawitsch, vm. Musk. Julian Michalak, Smakowo, Kr. Samter, vm. Musk. Thomas Migalski, Olskowa, Kr. Kempen, vm. 4. Komp.: Musk. Johann Böttcher, Adlig-Rehwalde, Kr. Marienwerder, l. vw. Unteroffizier Karl Kasper, Nakel, l. vw. Musk. Stanislaus Spychala, Wreschen, vm. Musk. Stanislaus Bachorz, Gawelo, Kr. Koschmin, vm. — **2. Bat. Fillières am 22., Nouillonpont am 24., Duzey am 25. 8. und Dannevoux am 1. 9. 14.** 5. Komp.: Ref. Ignatz Andrzejczak, Strzelze, Kr. Gostyn, l. vw. Gefr. Ignatz Filipiak, Wiesciejczyn, Kr. Schrimm, l. vw. Musk. Oswald Erdmann, Schönfeld, Kr. Gnesen, l. vw. Feldwebel Richard Pobantz, Zawoda, Kr. Schlochau, schw. vw. 6. Komp.: Gefr. Josef Borowiak, Zelazno, Kr. Kosten, l. vw. Musk. Johann Byk, Chelmce, Kr. Strelno, schw. vw. Musk. Friedrich Borkowski, Elbing, schw. vw. Musk. Johann Klupczynski, Moszizki, Kr. Kosten, vw. Ref. Marian Balski, Samplawa, Kr. Löbau, schw. vw. Musk. Johann Brzezinski, Bromberg, vm. Musk. Franz Grugel, Deutsch-Cekcin, Kr. Konitz, schw. vw. Musk. Stanislaus Czopik, Wittelsdorf, Kr. Bromberg, l. vw. 7. Komp.: Musk. Gottfried Oder, Pangritz, Kr. Elbing, vm. Gefr. Martin Olyniczak, Wielichowo, Kr. Schmiegel, vm. Musk. Anton Pokojski, Londzek, Kr. Marienwerder, vm. Musk. Wenzel Swiatkowski, Coton, Kr. Znin, vm. Musk. Karl Meyer I, Klein-Loski, Kr. Znin, vw. Musk. Adalbert Mrozek, Godorowo, Kr. Gostyn, vw. Musk. Thomas Fähnrich, Kähme, Kr. Birnbaum, vw. Musk. Stanislaus Podrycki, Altboyen, Kr. Schmiegel, vm. Musk. Johann Kazmierczak, Twierdzyn, Kr. Mogilno, vm. 8. Komp.: Musk. Johann Warsinski, Brutz, Kr. Konitz, l. vw. Musk. Stanislaus Lipotowicz, Leibitsch, Kr. Thorn, schw. vw. Ref. Franz Matz, Brattinau, Kr. Löbau, l. vw. Ref. Stephan Adamczawski, Grodzisko, Kr. Pleschen, vm. Vizefeldw. Adolf Niezorawski, Kopnitz, Kr. Bomst, schw. vw. Musk. Roman Jaskowski, Ponin, Kr. Gostyn, tot. Musk. Benjamin Schneider, Libau, Kr. Gnesen, tot.

Inf.-Regt. Nr. 77, Celle. Tamines am 22. 8. 14. 10. Komp.: Ref. Bernhard Kusch, Dirschau, tot. 12. Komp.: Ref. Michael Bannas, Kuzle, Kr. Samter, tot. Ref. Gustav Borelifky, Putzighauland, Kr. Czarnikau, l. vw. Tambour Karl Ebert, Jarotschin, l. vw. Ref. Andreas Krygier, Kuzle, Kr. Samter, leicht verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 85, Rendsburg. Gefechte im Westen vom 5. 8. bis 2. 9. 14. 3. Komp.: Ref. Adolf Tornow, Bismarcksruhm, Kr. Kolmar, l. vw. Musk. Leo Lapka, Czersk, Kr. Konitz, l. vw. — **2. Bat. Mons am 23., 24. 8 und Château Thierry am 3. 9. 14.** 5. Komp.: Musk. Johann Grzywacz, Skarlin, Kr. Löbau, l. vw. 7. Komp.: Ref. Anastasius Griwalski, Groß-Ziep, Kr. Culm, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 99, Zabern und Pfalzburg. Gefechte im Westen vom 20. bis 26. 8. 14 (Vallerysthal, Valette, Harberg, Badonviller und Raon l'Etage). 3. Komp.: Musk. Johann Cichocki, Kielpin, Kr. Löbau, l. vw. 4. Komp.: Musk. Michael Lubonski, Gluski, Kr. Pleschen, vw. Musk. Franz Zielinski, Ochatza, Kr. Mogilno, vm. 5. Komp.: Musk. Gustav Konopatzki, Mykossen i. Posen, tot. Musk. Marian Szarzynski, Zawodzie i. Westpr., schw. vw. Musk. Franz Olski, Marienhöhe, Kr. Schwetz, schw. vw. Musk. Alexander Behlau, Schöneck, Kr. Berent, vm. 6. Komp.: Ref. Johann Kubos, Swieca, Kr. Adelnau, vm. 7. Komp.: Ref. Wenzel Jachnick, Konarsky, Kr. Schrimm, vw. 9. Komp.: Musk. Stanislaus Joswiak, Starczanowa, Kr. Schroda, l. vw. Gefr. Anton Magdziars, Groß-Groschen, Kr. Obornik, l. vw. Musk. Bartholomäus Kuß, Domslowa, Kr. Gostyn, vm. 10. Komp.: Johann Markiewicz, Betkowo, Kr. Kosten, l. vw. Ref. Stanislaus Karoczyk, Gorzykowo, l. vw. 12. Komp.: Ref. Paul Josef Arndt, Jaßnow, Kr. Konitz, schw. vw. Ref. Stephan Hederich, Konojad, Kr. Kosten, vm.

Infanterie-Regiment Nr. 111, Rastatt. Hochwalsch am 20. und andere Gefechte im Westen vom 8. bis 31. 8. 14. 1. Komp.: Musk. Johann Stasiak, Breitenfeld, Kr. Jarotschin, vm. — 2. Komp.: Musk. Wladislaus Bardecki, Trochau, Kr. Bromberg, vw. 4. Komp.: Musk. Alfred Kind, Kawenczyn, Kr. Hohensalza, tot. Musk. Valentin Pankowski, Godziemba, Kr. Hohensalza, vm. 6. Komp.: Musk. Joh. Lorek, Grogolewo, Kr. Gostyn, l. vw. Musk. Adolf Krott, Kaisertreu, Kr. Hohensalza, schw. vw. Musk. Paul Höft, Gorsin, Kr. Bromberg, vm. 7. Komp.: Musk. Alex Murschewski, Wiedergosen, Kr. Posen, vw. 11. Komp.: Musk. Julius Christoph Ratke, Obornik, vw. 12. Komp.: Musk. Michael Spychala, Chmilkowo, Kr. Lissa, l. vw.

Leibgarde-Infanterie-Regiment Nr. 115, Darmstadt. Maissin, Auloy, Bouillon am 22., Raucourt am 28. 8. 14. 3. Komp.: Gardist Franz Galkowski, Linde, Kr. Neutomischel, schw. vw. 9. Komp.: Gardefüs. Peter v. Gruchalla-Weserski, Modriewski, Kr. Schlochau, l. vw. Gardefüs. Paul Riske, Samter, vm.

Inf.-Regt. Nr. 129, Graudenz. Gumbinnen, Walterkehmen, Grünweitschen und Sodehnen am 20., Lautern am 26. 8. 14. 1. Bataillon. 1. Kompagnie: Leutnant Maximilian Hartmann, Landsberg a. W., tot. Gefr. Otto Schröder I, Hamburg, tot. Musk. Johannes Czech, Danzig, tot. Musk. Emil Jürgensmann, Berchum, Kr. Iserlohn, tot. Musk. Herbert Klemz, Groß-Kresin, Kr. Neustettin, tot. Ref. Aug. Bürhaus, Hombruch, Kr. Hörde, tot. Musk. Paul Hahn, Klein-Storlack, Kr. Lötzen, vw. Ref. Franz Danielewski, Lindenau, Kr. Graudenz, vw. Feldw. Karl Briesemeister, Freienwalde, Kr. Satzig, vw. Vizefeldw. d. Ref. Robert Reiß, Zoppot, Kr. Neustadt, vw. Unteroff. Karl Rücker, Mittelsteine, Kr. Neurode, vw. Musk. Paul Rettmeyer, Reinsbeck, Kr. Stormann, vw. Musk. Felix Masiak, Morroschin, Pr.-Stargard, vw. Musk. Franz Plomin, Zoppot, Kr. Neustadt, vw. Ref. Otto Höfler, Rospitz, Kr. Marienwerder, vw. Ref. Gustav Ziemann, Narsin, Kr. Rummelsburg, vw. Ref. Jakob Schulz, Schönau, Kr. Gajanski, Rußland, vw. Musk. Wilhelm Riek, Hamburg, vw. Ref. Felix Bruchwald Mewe, Kr. Marienwerder, vw. Musk. Fritz Stamm, Stutthof, Kr. Danziger Niederung, vw. Musk. Richard Groth, Bürgerwiesen, Kr. Danziger Niederung, vw. Ref. Otto Klatt, Gadumin, Kr. Neustadt, vw. Musk. Christian Sütel, Kiel, vw. Ref. Wilhelm Busch, Dortmund, vw. Gefr. der Ref. Ludwig Gohr, Kössen, Kr. Bütow in Pommern, vw. Ref. Wilhelm Martelock, Bandschow, Kr. Stolp, vw. Ref. Reinhold Last, vw. Musk. Bronislaus Schulz III, Klanin, Kr. Pr.-Stargard, vw. Ref. Ludwig Jendry, Rothwasser, Kr. Osterode, vw. Ref. Gustav Muttschall, Gortkow, Kr. Bütow, vw. Musk. Ferdinand Rach, Gniftkow, Kr. Demmin, vw. Ref. Otto Biskaborn, Burgdorf, Kr. Wolfenbüttel, vm. Ref. Konstantin Wienckowski, Groß-Louk, Kr. Schwetz, vw. Ref. Albert Harmann, Hamburg, vm. Musk. Eduard Stangenberg, Schönbaum, Kr. Danziger Niederung, vm. Ref. Max Maschke, Bütow, vm. Gefr. Friedrich Starke, Sölkau, vm. Musk. Karl Schröder V, Langschau, Kr. Danziger Höhe, vm. Vizefeldw. Otto Hentschel, Reichthal, Kr. Namslau, vw. Vizefeldw. Otto Will, Fischerbabke, Kr. Danziger Niederung, vw. Musk. Franz Laschat, Danzig, vm. Musk. Johann Naroska, Dirschau, vm. Musk. Bruno Wyrczinski, Danzig, vm. 2. Kompagnie: Hauptm. Ernst Stampe, vw. Musk. Karl Bremshey, Grüsmannsheide, Kr. Iserlohn, vw. Musk. Walter Brockhaus, Iserlohn, vw. Musk. Josef Brunke, Seefeld, Kr. Karthaus, vm. Ref. Paul Janas, Danischin, Kr. Adlenau, vm.. Musk. Otto Drewling, Gluckau, Kr. Danzig, vw. Musk. Johann Emmerich, Gelsenkirchen, vw. Musk. Walter Fleischer, Danzig, vw. Musk. Karl Mewes, Plön, Mecklenburg-Schwerin, vw. Musk. Anton Garski, Röskau, Kr. Karthaus, vm. Musk. Paul Tarnowski, Oliva, Kr. Danziger Höhe, vw. Musk. Stefan Glomski, Koslinka, Kr. Tuchel, vw. Musk. Otto Lischnewski, Wonneberg, Kr. Danzig, vm. Musk. Friedrich Grothe, Hagen, vw. Musk. August Viercke, Brodick, Kr. Schleswig, vw. Musk. Herm. Heidermann, Essen vw. Musk. Karl Jobst, Riesenburg, Kr. Rosenberg, vw. Musk. Joh. Lewinski II, Gdingen, Kr. Neustadt, vm. Musk. Wilhelm Claussen, Altona, vw. Musk. Otto Knies, Danzig, vm. Musk. Christoph Koenies, Stoneiten, Kr. Memel, vw. Tambour Joh. Zimny, Vösland, Kr. Marienwerder, vw. Musk. Friedrich Lepper, Linden, Kr. Hattingen, vw. Musk. Jörgen Rymand, Hirschsprung, Kr. Sonderburg, vw. Unteroff. Franz Niklewski, Gutowo, Kr. Straßburg, tot. Ref. Heinr. Knapmann, Kirchhörde, Kr. Hörde, vm. Gefr. Bruno Henke, Witzig, Kr. Lauenburg, tot. Musk. Wilhelm Peters II, Danzig vw. Ref. Franz Roschinski, Lubsee, Kr. Schwetz, vw. Musk. Friedrich Redmann, Danzig, verw. Musk. Josef Roosen, Niederbredenscheid, Kr. Hattingen, vw. Musk. Paul Raugott, Danzig, vw. Musk. Sauer, Helbra, Kr. Mansfeld, tot. Musk. Sehlz, Stolzenberg, Kr. Danzig, vw. Musk. Heinrich Staszewski, Bochum, vw. Musk. Wilhelm Strohn, Preetz, Kr. Plön, vw. Feldwebel Wilhelm Schmidtke, Lezbzow, Kr. Stolp, vw. Gefr. Alfred Wilhelm, Kiel, vm. Musk. Theodor Schneider, Westip, Kr. Iserlohn, vw. Musk. Franz Rilka, Dt.-Eylau, Kreis Löbau, vm. Musk. Heinrich Lüth, Lübeck, vw. Musk. Max Tillack, Hamburg, vw. Musk. Wilhelm Rehbein, Hamburg, vw. Musk. Otto Voß, Danzig, vw. Musk. Hans Söndergaard, Hadersleben, vw. Musk. Paul Vogel, Hamburg, Stadt, vw. Ref. Friedrich Ernst, Hacheney, Kr. Hörde, vw. Ref. Hermann Kantz, Peestit, Kr. Schlawe, tot. Einj.-Freiw.-Unteroff. Ernst Steinke, Niederhof, Kr. Neidenburg, vw. Vizefeldw. Adalbert Kalinowski, Hohendorf, Kreis Stuhm, vw. Unteroff. Karl Tempelhoff, Pr.-Börnicke, Kr. Quedlinburg, vm. Gefr. Emil Bekel, Hacheney, Kr. Hörde, vw. Ref. Otto Michalke, Neu-Jährshagen, Kr. Schlawe, vm. Ref. Max Rosin, Reinwasser, Kr. Rummelsburg, vw. Ref. Franz Banselow, Karzin, Kr. Schlawe, vw. Ref. Franz Staubach, Jamen, Kr. Karthaus, vw. Ref. Wilh. Engel, Karwitz, Kr. Schlawe, vw. Ref. Wladislaus Kordalski, Wompirak, Kr. Strasburg, vw. Gefr. Paul Neuenfeldt, Alt-Wieck, Kr. Schlawe, vw. Gefr. Karl Ringwelski, Rittel, Kr. Konitz, vw. Ref. Paul Stubbe, Kremerbruch, Kreis Rummelsburg, vm. Ref. Max Schneidemesser I, Rügenwalde, Kr. Schlawe, vw. Ref. Paul Schneidemesser II, Rügenwalde, Kr. Schlawe, vw. Ref. Willy Perbandt, Königsberg, Stadt, tot. Unteroff. d. Ref. Gustav Glaß, Kowno, Rußland, vw. Ref. Karl Hinz I, Julienfelde, Kr. Schwetz, vm. Unteroff. d. Ref. Albin Zadow, Freudenfeld, Kr. Dt.-Krone, vw. Ref. Josef Dybanowski, Rosenthal, Kr. Marienwerder, vw. Ref. Otto Grell, Groß-Krebs, Kr. Marienwerder, vw. Ref. Reinhold Thorn, Wloschnitz, Kr. Marienwerder, tot. Ref. Willy Templin, Okonin, Kr. Graudenz, vw. Vizefeldw. d. Ref. Max Schünemann, Pirpsdow, Kr. Schlawe, vw. Ref. Ernst Schulz III, Hammer, Kr. Schlochau, vm. Ref. Ewald Pappenfuß, Neu-Kutzow, Kr. Schlochau, vm. Ref. Rudolf Rutz, Bütow, vw. Ref. Herm. Kischkewitz, Groß-Schweikowen, Kr. Johannisburg, vm.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 29. September.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.)

Mittwoch, 30. September. 1681. Straßburg mitten im Frieden auf Befehl Ludwigs XIV. weggenommen. 1745. Sieg Friedrichs des Großen bei Sorr. 1811. Kaiserin Augusta, * Weimar. 1813. General Alix kapituliert in Kassel vor dem russischen General Tschernitschew. 1827. Wilh. Müller, Dichter, † Dessau. 1832. Fr. Roberts, engl. Feldmarschall, * Khanpur, Indien. 1857. Herm. Sudermann, dram. Dichter, * Matzicken. 1891. G. Boulanger, franz. General, † (Selbstmord), Brüssel. 1904. Alfred Nehring, Paläontolog, † Berlin als Professor. 1910. Julius von Verdy du Vernois, ehemal. preuß. Kriegsminister, † Stockholm. 1913. Dr. Rudolf Diesel, Erfinder des Dieselmotors † auf einer Überfahrt nach England.

Kriegsstimmungsbilder aus Posen.

XLVII.

Wenn wir uns auch am Beginn des Krieges beim Abzuge unserer Truppen aus der Garnison Posen alle mit dem Gedanken vertraut machen mußten und uns auch damit vertraut gemacht haben, daß wir viele von denen, die damals ins Feld zogen, nicht wieder heimkehren sehen würden — heute, wo wir schon so manchen unserer Angehörigen, Bekannten und Freunde im Feindesland gebettet wissen, da packt es uns doch bis ins Mark und Bein, wenn wir der schweren, schweren Opfer gedenken, die dieser Weltkrieg auch von uns fordert. Wir müßten eben keine Deutschen sein, denen man ja, abgesehen etwa von den Feinden, mit denen wir jetzt im Felde stehen, allgemein die Tiefe des Gemüts und die Wärme des Herzens nachrühmt, wollten wir über diese Opfer achtlos zur Tagesordnung übergehen. Und wenn wir vielleicht selbst persönlich noch von keinem schweren Verluste betroffen wurden so haben wir doch alle diese oder jene Familie mit der wir den Heldentod des Gatten, Sohnes, Bruders usw. aufrichtig betrauern, und es treibt uns, unser Beileid den Schwergeprüften auszusprechen oder ein Beileidsschreiben als Trostbrief in die Ferne zu senden. Darin haben die 44 Jahre, die seit dem letzten Kriege verflossen sind, nichts geändert; damals wanderten viele Trostbriefe in die Familien, die der Feldzug ihrer Ernährer beraubt hatte, und noch heute erinnere ich mich deutlich, wie meine Mutter mich an die Hand nahm und mit mir die ihr bekannten Familien meiner Vaterstadt am südlichen Ende des Spreewaldes aufsuchte, um Trost zu spenden, wenn die Verlustlisten den Tod dieses oder jenes wackeren Wehrmannes der Landwehr-Division Kummer gemeldet hatten.

Während der Verlust so manches wackeren Helden nur in seinem engeren Verwandtenkreise eine Lücke hinterläßt, gibt es Todesfälle auf dem Felde der Ehre, bei deren Bekanntwerden weite Kreise einer ganzen Stadt und noch darüber hinaus tief erschüttert werden. Das ist beispielsweise jetzt der Fall, wo wir die Nachricht vom westlichen Kriegsschauplatze erhielten, daß der in Posen weit und breit bekannte Korpsarzt des V. Armeekorps Generalarzt Dr. Korsch im rüstigsten Mannesalter aus einem arbeits- und erfolgreichen Leben durch eine feindliche Granate in dem Augenblick herausgerissen wurde, als er die Bergung zahlreicher Verwundeter unseres Korps leitete und so unseren Lieben draußen im Kampfe einen Liebes- und Samariterdienst erwies. Mitten in treuer Pflichterfüllung seines gerade im Kriege so ganz besonders bedeutungsvollen Berufes wurde er aus diesem Leben abgerufen; mit seiner Familie trauern die Sanitäts- und die übrigen Offiziere, trauern weite Kreise, denen er in seiner bekannten, liebenswürdigen Weise während seiner jetzt siebenjährigen militärärztlichen Tätigkeit an hervorragender Stelle in Posen näher getreten ist. Und noch eine zweite Todesnachricht vom Kriegsschauplatze hat in weiten Kreisen unserer Residenzstadt schmerzliche Trauer ausgelöst: der Tod des Oberstleutnants und Kommandeurs unseres Kleist-Grenadier-Regiments Nr. 6, Otto Heyn. Zwar war der fürs Vaterland an der Spitze des Regiments Gefallene erst mit Beginn des Feldzuges mit dem Kommando unseres Kleist-Gren.-Regts betraut worden und er somit den Posenern wenig oder gar nicht bekannt, aber doch trauert die ganze Stadt mit ihren lieben Kleist-Grenadieren um den Tod des wackeren Offiziers, dessen

Name mit der heldenmütigen Geschichte unserer tapferen „Sechser" für alle Zeiten verknüpft bleiben wird.

Die Zeit ist nicht dazu angetan, daß wir uns schmerzlicher Trauer hingeben, und damit unsere gemeinsame Pflichterfüllung gegen das Vaterland vergessen, auf die das in der ernsten Gegenwart ganz besonders Anspruch erheben darf. Pflichterfüllung daheim und Pflichterfüllung auf dem Felde! Von unseren wackeren Heldensöhnen können wir in der Beziehung so manches lernen. So schreibt ein Kanonier eines unserer ostmärkischen Regimenter folgende herzerquickende Zeilen an die Lieben daheim: „Wir haben schon 15 Gefechte und eine große Schlacht hinter uns, augenblicklich sind wir in einer großen Entscheidungsschlacht mit den Franzosen und Engländern, aber sie werden hoffentlich wieder ordentlich die Jacke voll bekommen, wie es bis jetzt schon immer so gewesen ist. 200 Franzosen haben wir gestern gefangen genommen. Wir haben schon acht Tage lang Regenwetter und sind durchnäßt bis auf die Haut. Wenn wir so ein starkes Artilleriefeuer eröffnen, hört es sich an, als ob wir ein starkes Gewitter haben. Die französischen und englischen Kugeln hauen neben und um uns ein, daß es eine wahre Freude ist. Die Franzosen schießen gar nicht schlecht, aber der deutschen Artillerie und dem deutschen Mute sind sie doch nicht gewachsen. Es ist eine wahre Freude, wie wir an den Feind herangehen, durch Granat- und Gewehrfeuer. Unsere Truppen sind bis jetzt sehr forsch und tapfer drauf losgegangen."

Der Krieg schafft so manche entzückende Bilder, die uns in dieser ernsten Zeit rechte Labsal bereiten. So spielte sich vor einiger Zeit auf dem hiesigen Zentralbahnhofe eine sehr niedliche Szene ab, die verdient, der Öffentlichkeit mitgeteilt zu werden. Die Frau eines hiesigen Arztes war unmittelbar nach der Rückkehr von einer Sommerreise aus Rotenburg a. d. T. bei Beginn des Krieges auf dem Zentralbahnhofe beim Roten Kreuz bei der Truppenverpflegung mit tätig. Als sie eines Tages einem auf der Durchfahrt begriffenen Krieger eine Tasse Kaffee reicht, ist sie nicht wenig überrascht, von diesem mit den Worten angeredet zu werden: „Grüß Gott, Frau Doktor! Heute reichen Sie mir eine Tasse Kaffee, während ich Ihnen vor vier Wochen noch den Kaffee gebracht habe." Wer war das? Der Oberkellner des Hotels, in dem die Frau Doktor während ihres Sommeraufenthaltes in Rotenburg a. d. T. gewohnt hatte.

Ganz besonders aufrichtige Freude wird Tag für Tag den zahlreichen Damen zuteil, die hier in selbstloser Weise für die Zwecke des Roten Kreuzes tätig sind. Sie dürfen so manche Erquickstunde erleben, wenn sie sehen, daß sie für ihre Bitten immer willige Hände und offene Ohren finden. So erzählte mir eine der Damen, die bei der Abnahmestelle I für Gaben für das V. Armeekorps unermüdlich tätig ist, mit aufrichtigem, berechtigtem Stolze, daß sie soeben eine Kiste mit 740 Paar selbstgestrickten Strümpfen verpacken durfte, die in diesen Tagen an die Truppen unseres V. Korps abgesandt werden wird. Welch eine Fülle treuer Arbeit unserer ostmärkischen Frauen und Mädchen birgt doch diese Kiste, und wie mancher aufrichtige Wunsch für das Leben und die Gesundheit unserer ostmärkischen Söhne mag mit in diese warmen Liebesgaben hineingestrickt worden sein! Die Dame bat mich, an unsere Leser im Vertrauen auf ihren stets bewährten Wohltätigkeitssinn die herzliche Bitte um Streichhölzer und um Stöcke für die Truppen zu richten. Während die Streichhölzer zum Anzünden der Feldfeuer und der Zigarren sowie Zigaretten dienen, sollen die Stöcke den verwundeten Kriegern als Stützen zugute kommen; deshalb ist es erwünscht, daß die Stöcke unten mit Gummiknöpfen versehen sind. Endlich bittet die Dame noch, an alle Spender von Liebesgaben die Bitte zu richten, auf die Pakete mit Liebesgaben einen Zettel mit genauem Inhaltsverzeichnis zu kleben; dadurch werde der Abnahmestelle manche überflüssige Kleinarbeit erspart. hb.

Die Zeichnung der Reichsanleihe in Posen.

Von den bei der Reichsbank in Posen für die Kriegsanleihe gezeichneten 25 844 600 Mark sind bei der Ostbank für Handel und Gewerbe 4 902 200 Mark in Posen gezeichnet worden. Dies dürfte, abgesehen von den behördlichen Zeichnungen, die größte Zeichnung in Posen darstellen. Das Ergebnis ist umso erfreulicher, als es sich in der Hauptsache aus vielen kleinen und kleinsten Zeichnungen zusammensetzt. Es ist das ein Beweis, daß auch in Posen die ganze Einwohnerschaft, jeder nach seinem Vermögen, im vaterländischen Geiste die Anleihe unterstützt hat. Bei sämtlichen Anstalten der Ostbank für Handel und Gewerbe gingen rund 15 Millionen Mark Zeichnungen ein.

Verbot des Grenzverkehrs nach Rußland.

Auf Anordnung des Generalkommandos ist der Verkehr über die Grenze nach Rußland verboten. Es dürfen nur diejenigen Personen die Grenze überschreiten, die eine besondere Erlaubnis des Generalkommandos besitzen. Die Militärposten sind angewiesen, auf Personen, die die Grenze ohne solche Erlaubnis und außerhalb der Grenzübergänge überschreiten, zu schießen.

X **Seßhafte Mieter** sind die Bahnarbeiter Karl Gröbnerschen Eheleute, die am 2. Januar d. J. bereits 40 Jahre lang in derselben Wohnung im Hause Paulikirchstraße 3 der Frau Rosenfeld wohnten.

p. **Gefunden oder zugelaufen:** ein schwarzer Damengürtel, ein Rebhuhn, ein Tornister und eine Feldmütze, ein Handwagen und zwei Sack Hafer, zwei Regenschirme, drei Portemonnaies mit Inhalt, ein kleiner Patentschlüssel, zwei Zigarrentaschen mit Inhalt, ein Sanitäts-Verbandsbesteck, eine silberne Herrenuhr, zehn Metall-Klammerschrauben, eine Quittungskarte des Laqua; eine junge Ziege.

p. **Zusammenstoß.** Am Berlinertor stieß gestern nachmittag gegen 5 Uhr ein Kraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen, wobei letzterer leicht beschädigt wurde.

p. **Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag um 6,10 Uhr nach der Posener Straße gerufen, wo in einer offenen Bodenkammer ein kleiner Brand entstanden war. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

p. **Festgenommen** wurden: eine Dirne wegen Umhertreibens; ein Schüler wegen Diebstahls.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,08 Meter.

K. **Strelno**, 28. September. Dank der großen Opferwilligkeit der Bewohner von Stadt und Land konnten in den letzten Tagen durch den Vaterländischen Frauenverein wieder **mehrere Wagenladungen Liebesgaben** für unsere Truppen abgesandt werden.

* **Bromberg**, 28. September. **Ein Transport russischer Verwundeter** traf am Sonnabend nachmittag hier ein und wurde unter militärischer Bewachung in Wagen der Straßenbahn nach dem Lazarett gebracht.

* **Exin**, 27. September. **An Gasvergiftung gestorben** ist in der letzten Nacht das bei dem Kaufmann Budzynski in Dienst stehende 15jährige Dienstmädchen Baszkiewicz, das einzige Kind einer Arbeiterfamilie. Man fand das Mädchen am 24. d. Mts. früh in der Küche im Bett tot; der Gashahn der Küchenlampe war geöffnet. Die Leiche wurde von dem Gericht zur Beerdigung freigegeben.

* **Striegau**, 27. September. Unter den **Helden**, die als Besatzung des **deutschen Unterseebootes „U. 9"** in der Nordsee die drei englischen Panzerkreuzer „Abukir", „Hogue" und „Cressy" zum Sinken brachten, befindet sich auch ein Striegauer, der 26jährige Obermatrose Heinrich Rosemann.

* **Danzig**, 28. September. Durch das **ostpreußische Flüchtlingsvieh** ist die **Maul- und Klauenseuche in Westpreußen** weit verbreitet. Es wird nun von amtlicher Stelle zunächst dringend vor dem Genusse roher Milch gewarnt, da die Milch vom Seuchenvieh einen bösartigen Ausschlag am Munde des Menschen hervorruft. Der Genuß aufgekochter Milch ist unbedenklich.

Kunst und Wissenschaft.

— **Geheimrat Professor Robert von Pöhlmann**, Lehrer der Alten Geschichte an der Münchener Universität und einer der bedeutendsten Gelehrten Münchens, ist nach längerem Leiden gestorben.

— **Coriniths „Grablegung" verbrannt.** Wie die Königsberger „Allgemeine Zeitung" erfährt, ist die „Grablegung" von Lovis Corinth, die im Rathause in Tapiau aufbewahrt wurde, mit dem Rathause selbst durch Feuer vernichtet worden.

— **Alfred Schmieden gefallen.** Der frühere Leiter des Berliner Neuen Theaters und jetzige Intendant des Schweriner Hoftheaters, Alfred Schmieden, ist in der vergangenen Woche in der Schlacht bei Noyon gefallen. Am 25. September wurde Alfred Schmieden im Parke des Schlosses Charleton bestattet. Während der Schlacht bei Noyon war er zum Bataillonskommandeur befördert worden; er war auch für das Eiserne Kreuz in Aussicht genommen.

Neues vom Tage.

§ **Ein früherer Pfarre im Verdacht des Betruges.** Unter dem dringenden Verdacht, umfangreiche Betrügereien verübt zu haben, ich, wie aus Frankfurt a. M. berichtet wird, dort der 49 Jahre alte ehemalige Pfarrer Theodor Wangemann festgenommen worden, der seit Jahren in den verschiedensten Städten Deutschlands, auch in Berlin, außerdem aber auch noch in der Schweiz für ein von ihm geleittes Waisenhaus in Rustschuk in Bulgarien sammelte. Es besteht der dringende Verdacht, daß W. nur einen Teil der von ihm eingenommenen hohen Summen dem genannten Zweck zuführt, und dies auch nur zur Verschleierung des wahren Charakters seiner Sammlungen. Mindestens aber bestreitet er von den Geldern seinen Unterhalt und nicht geringen Aufwand.

§ **Von einem Kraftwagen totgefahren.** Auf der Charlottenburger Chaussee in der Nähe des Rosengartens wurde die 71 Jahre alte Arbeiterwitwe Auguste Hessen durch einen Kraftwagen überfahren. Man schaffte die Greisin nach der Charité, wo der Arzt nur noch den bereits eingetretenen Tod festzustellen vermochte. Die Schuld trifft nach Zeugenaussagen die Verunglückte selbst.

Sport und Jagd.

k. **Jablone**, 29. September. **Seltene Jagdbeute.** Am Sonnabend früh erlegte der gräfliche Revierförster Kirschke zu Forsthaus Bismarckheide einen sehr starken Hirsch von 14 Enden. Der Hirsch wog aufgebrochen 300 Pfund. Das kapitale Geweih soll auf die nächste Ausstellung nach Berlin geschickt werden.

Forst- und Landwirtschaft.

= **Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche** ist gemeldet vom Schlachthofe zu Lübeck am 28. d. Mts. Das Erlöschen der Maul- und Klauenseuche ist gemeldet vom Schlachtviehhof zu Köln ebenfalls am 26. d. Mts.

Neue Bücher und Zeitschriften.

—* **„Jetzt geht der Marsch ins Feld!"** Mit hoher Begeisterung sind unsere männlichen Wandervögel ins Feld gezogen. In der Kaserne, auf dem Marsch, — ihre Lieder waren mit ihnen wie sonst auch, wenn sie fröhlich und sorglos durch unsere Heimatprovinz, durch unser Vaterland zogen, um neue Schönheiten zu entdecken und Körper und Geist zu erfrischen. Soldatenlieder: „Heimat, o Heimat, bald werd' ich dich verlassen", „Ich habe Lust im weiten Feld zu streiten mit dem Feind!", „Kein schön'rer Tod ist in der Welt, als wer vorm Feind erschlagen auf grüner Heid" und „Brüder, uns ist alles gleich!" usw. Da standen die **Kriegs**kameraden unserer Wanderbrüder und lauschten — und sangen mit. Ihnen und allen tapferen Kriegern zu Fuß und Roß ist das Liederbüchlein „Jetzt geht der Marsch ins Feld" gewidmet. Klein und bescheiden in seiner Form, ist diese Sammlung von Wandervogel-Kriegsliedern in der Evang. Vereinsbuchhandlung am Berlinertor zu haben. Möge es allen Tapferen nach ernsten, mühevollen Stunden gemütvolle, genußreiche Stunden bereiten. Heil, Sieg und Segen!

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Gewähr bezüglich des Inhalts gegenüber dem Publikum, sondern nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Hauswirt und Mieter.

In Ihrer geschätzten Zeitung bittet der Verein Posener Hausbesitzer alle Mieter, pünktlich am 1. Oktober die Mieten zu zahlen. Sorgt der Verein aber auch dafür, daß seine Mitglieder gewissenhaft die Mietsverträge erfüllen? Ein sehr bekannter Hausbesitzer in der teuersten Gegend — Nähe Wilhelmsplatz — hat schon am 3. oder 4. August die Warmwasserlieferung eingestellt und erst Anfang September — beschränkt, wöchentlich zweimal — wieder begonnen. Warum wohl? Waren wir denn schon belagert? Die von uns gezahlte Benutzungsgebühr für die Warmwasserlieferung hat der Mann also volle vier Wochen bezogen, ohne etwas für das Geld zu leisten. Jetzt in der kalten Witterung wird die Zentralheizungsanlage in unserem Hause so schwach in Tätigkeit gesetzt, daß man es in den Wohnräumen nur in sehr warmer Kleidung aushalten kann. Aber die Miete hierfür sollen wir am 1. Oktober pünktlich leisten, damit der kluge Mann hohnlachend das Geld einsteckt und uns überläßt, für Heizung und Warmwasser selbst zu sorgen, nicht wahr? Mit Namen und Zeugen stehen wir Mieter gern zur Verfügung.

Anmerkung der Redaktion: Wenn Mieter durch schuldhaftes Verhalten von Hausbesitzern in der erwähnten Weise Schaden gehabt haben, so haben sie das Recht, die Miete um den nachweisbaren Schaden zu kürzen. Die Mietezahlung an sich darf das aber nicht beeinflussen, sondern die muß in der Tat gewissenhaft und pünktlich gezahlt werden von jedem, der dazu irgend imstande ist. Wer wirklich beim besten Willen nicht dazu imstande ist, also zum Beispiel manche Frauen Eingezogener mit großer Familie, mag sich eventuell mit der Bitte um Rat und Hilfe an den Nationalen Frauendienst oder an den Magistrat wenden.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Sterbefälle.

Vom 29. September:

Wwe. Auguste Fritz, geb. Deutschmann, 63 Jahre. Landwirt Fritz Christ, 87 Jahre. Zigarrenmacher Albert Deppe, 36 Jahre. Helene Osesik, 1 Jahr, 5 Mon., 26 Tage. Gerhard Rauhut, 7 Mon., 6 Tage. Leo Potocki, 6 Mon., 3 Tage.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 29. September. Bei dem Mangel an direkten Informationen vom Kriegsschauplatz von amtlicher Seite sind die ziemlich zahlreich versammelten Börsenbesucher auf die Zeitungen angewiesen. Sie besprachen übereinstimmend die militärische und besonders die wirtschaftliche Lage Deutschlands im Einklang mit Auslassungen führender Männer aus Handels- und Industriekreisen in durchaus zuversichtlicher Weise, während im Gegensatz hierzu die finanzielle und wirtschaftliche Zukunft Englands und besonders Frankreichs auf Grund verschiedener unliebsamer Vorkommnisse in recht trübem Lichte erscheint. Das Geschäft in ausländischen Bankwerten und Geldsorten ist gegen gestern bei nahezu gleichen Preisen wesentlich stiller. Der Satz für Privatdiskonten stellte sich auf 5⅜ Prozent und darunter, für Geld am offenen Markt bis 5. Oktober auf 6 Prozent.

= **Die Firma Hugo Aßmann in Oliva** hat Konkurs angemeldet. Die Unterbilanz beträgt rund 261 818 M. Der geschäftliche Zusammenbruch ist vornehmlich durch Spekulationsgeschäfte erfolgt. Geboten waren den Gläubigern 15 Prozent außergerichtlich. Die Firma Hugo Aßmann bestand seit 25 Jahren. Sie machte gemeinsam mit Danziger Firmen Millionenabschlüsse in Zucker. Da Zucker jetzt nicht ins Ausland verschifft werden kann, ist der Preis gefallen.

= **Die Stundung privatrechtlicher Geldforderungen in Österreich**, die vor dem 1. August entstanden sind, ist verlängert worden. Ein Viertel der Forderungen ist jedoch von der Stundung ausgenommen. Als Zahlungstag der Forderungen, die bis zum 30. September gestundet wurden, ist der 14. Oktober bestimmt. Der Restbetrag von drei Vierteln wird auf 61 Tage gestundet. Von der Stundung sind u. a. ausgenommen Forderungen aus Pfanddarlehen der Pfandleihanstalten und gewerblichen Pfandleihen.

= **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** In der Aufsichtsratssitzung teilte der Vorstand mit, daß der Reingewinn der Gesellschaft 2 292 288 M. beträgt und daß der am 29. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 4 Prozent vorgeschlagen werden wird.

= **Berlin**, 29. September. **Getreidebörse.** Am Frühmarkt war die Haltung in Erwartung der amtlichen Feststellung der Höchstpreise für Getreide zurückhaltend. Weizen notierte unverändert, Roggen 1 Mark niedriger, Futterartikel waren gefragt und fester. Die amtlich festgestellten Notierungen lauteten: Weizen loko 249—250 Mark. Roggen loko 222—223 Mark. Hafer loko inländ. alter feiner 221 bis 238 Mark, mittel 219—220 Mark, neuer fein 221—230 Mark, mittel 216—220 Mark, Gerste loko 233—245 Mark. Mais loko runder 236 bis 240 Mark, Natal 238—240 Mark, Weizenmehl loko [illegible]—39,00 Mark. Roggenmehl loko 29,50—31,50 Mark. Weizenkleie [illegible] Mark. Roggenkleie 15,75—16,00 Mark. An der Mittagsbörse [illegible] die Stimmung ab, da Abgaben in stärkerem Maße erfolgten [illegible] ein größeres Angebot aus der Provinz sich zeigte. Weizen und [illegible] verloren gegen Sonnabend drei Mark, auch Hafer und Gerste [illegible] zwei bis drei Mark nach. Es notierten: Weizen loko 24[illegible] Mk., Roggen loko 220—221 Mk., Gerste loko 226—235 Mk., Hafer loko neuer fein 216—223 Mk., mittel 212—215 Mk., Mais loko runder 228—233 Mk., Weizenmehl loko 00 32,00—39,75 Mk., Roggenmehl loko 0 und I 29,25—31,50 Mk.

Berlin 29. September. **[Produktenbericht.]** Die Preise für **Brotgetreide** waren heute nur wenig verändert. Die Unternehmungslust war gering da man das Ergebnis der Konferenz bezüglich der Festsetzung von Höchstpreisen für Lokogetreide abwarten will.

= **Berlin**, 29. September. (Amtliche Schlußkurse.) **Weizen:** ruhig. Loko 247 Mark. **Roggen:** behauptet. Loko 220 Mark. **Hafer:** behauptet. Feiner neuer 216—221 Mark, mittel 213—215 Mark. **Mais:** behauptet. Loko 228—233 Mark.

London, 29. September. Zuckermarkt behauptet. Javazucker loko 24,6, Verkäufer 23 bezahlt. Oktober 22,6 Verkäufer.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 30. September.

Berlin, 29. September. (Telephonische Meldung.)

Vielfach heiter, aber veränderlich mit etwas Regen bei ziemlich frischen nordwestlichen Winden und eine wenig höherer Tagestemperatur.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,0 in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
September				
26. nachm. 2 Uhr	762,6	S leiser Zg.	klar	+ 15,0
26. abends 9 Uhr	761,8	S " "	klar	+ 9,2
27. morgens 7 Uhr	750,1	SW lcht. W.	bedeckt	+ 5,8
27. nachm. 2 Uhr	753,9	W schw. W.	"	+ 13,7
27. abends 9 Uhr	754,7	W " "	"	+ 8,8
28. morgens 7 Uhr	748,0	SW lcht. W.	"	+ 9,2
28. nachm. 2 Uhr	738,3	SW steif. W.	"	+ 14,0
28. abends 9 Uhr	735,2	W frisch. W.	halbbedeckt	+ 9,4
29. morgens 7 Uhr	741,2	W mäß. W.	halbbedeckt	+ 7,2

Niederschlag am 27. September: 1 mm.
Niederschlag am 28. September: 8,8 mm.

Grenztemperaturen der letzten 72 Stunden, abgelesen am 27., 28. und 29. September, morgens 7 Uhr.

27. Sept.	Wärme-Maximum:	+ 15,5° Cels.
27. "	Wärme-Minimum:	+ 3,9° "
28. "	Wärme-Maximum:	+ 13,1° "
28. "	Wärme-Minimum:	+ 5,6° "
29. "	Wärme-Maximum:	+ 14,2° "
29. "	Wärme-Minimum:	+ 6,5° "

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich: für den politischen Teil: Chefredakteur E. Ginschel; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für das Feuilleton, den Handelsteil und den übrigen redaktionellen Inhalt: K. Peeck; für den Anzeigenteil: E. Schröter. Rotationsdruck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Am 23. September starb in Ausübung seiner Pflicht den Heldentod der Korpsarzt des V. Armeekorps (8225

Herr Generalarzt

Dr. Korsch.

Tief erschüttert stehen die Sanitätsoffiziere des V. Armeekorps an seiner Bahre.

Ein Ehrenmann im wahrsten Sinne des Wortes, ein wohlwollender Vorgesetzter und väterlicher Freund eines jeden, ein leuchtendes Vorbild rastloser Pflichterfüllung, so wird er in unserm Gedächtnis fortleben.

Ehre seinem Andenken.

Für die im Felde stehenden Sanitäts-Offiziere des V. Armeekorps.

Dr. Duda,
Generaloberarzt und Divisionsarzt der 9. Division.

Am 21. September starb den Heldentod fürs Vaterland der treue Vater seiner Kinder Helga und Werner, unser geliebter einziger Bruder und Schwager [4507

Lebrecht Werner Dahl,

Leutnant im 1. Westf. Feld-Art.-Regt. Nr. 7
[illegible] Alter von 31 Jahren.

In tiefer Trauer

Dr. Paul Lueg und Frau **Emmy** geb. **Dahl**, Oberhausen.
Alice Forstmann geb. **Dahl**, Rittergut Porthof.
Bankdirektor **Wilhelm Schmitz** und Frau **Margret** geb. **Dahl**, Cöln.
Lotti Dahl, Düsseldorf.
Fritz von Beyme und Frau **Mia** geb. **Dahl**, Rittergut Orlowo.



Im Kampfe für seine ostpreußische Heimat starb am 3. September den Heldentod unser guter Sohn und Bruder,

Leutnant im Reserve-Fußart.-Regt. Nr. 11 cand. phil.

Max Paetsch.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Posen, den 29. September 1914. 8228

Am 26. d. M. starb unerwartet der Königliche Oberstleutnant z. D. und Leiter der Jungdeutschlandvereinigung der Stadt Posen

Herr v. Heinemann.

Trotz angestrengter dienstlicher Tätigkeit hatte der Verstorbene die Leitung der Jungdeutschlandvereinigung der Stadt Posen übernommen und mit hingebender Treue, beseelt von einem für die Jugend warm schlagenden Herzen, die Geschäfte der Vereinigung bis zu seinem Tode geführt.

Sein Andenken wird bei den Gruppenleitern, den Ober- und Unterführern sowie den Jungmannschaften der Jungdeutschlandvereinigung dauernd fortleben.

Die Jungdeutschlandvereinigung der Stadt Posen.

Nachruf.

Am 26. d. M. rief der Herr seinen treuen Knecht, den

Diakon Karl Bonin

nach kurzer Krankheit im Alter von fast 7[illegible] Jahren in die ewige Heimat. [8222

Er hat fast 40 Jahre in unserem Diakonissenhause mit großer Liebe und Hingebung Kranke gepflegt und stets mit herzlicher Treue an unserm Hause gehangen. Wir danken ihm viel und ehren sein Andenken.

Das Diakonissen-Mutterhaus Posen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 27. d. M., früh 3 Uhr, verschied sanft unsere liebe, treue Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, die verwitwete Frau Lehrer [8229

Amalie Karoline Witte

geb. **Klau**
im Alter von 94 Jahren 11 Monaten.

Um stilles Beileid bittet

Im Namen der Hinterbliebenen
Bürgerschullehrer **August Witte.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. d. M., nachmittags $3^1/_4$ Uhr, von der Kirche in Feuerstein aus statt.

Familiennachrichten
(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Frieda Leschinsky mit Leutnant z. See Reinhold Otte, Berlin-Lichterfelde. Frl. Marta Baumann mit Landwirt und Leutnant d. R. Erich Genschow, Gorka bei Pamiontkowo. Frl. Margarete Plaue mit Dr. phil. Viktor Löwenfeld, Kaulwitz. Frl. Maria Schlochow mit Kandidat der Theologie Fritz Plath, Freienbrück. Frl. Herta Ziesmer mit Dr.-Ingenieur Augusto Lautz, Berge (Mark). Frl. Martha Geiger mit Unterarzt Wilhelm Schmolze, Tübingen. Frl. Elsa Meurer mit Referendar Erwin Pauer, Breslau. Frl. Marie Schwarz mit Dr. med. Friedrich Wendenburg, Pilsnitz.

Vermählt: Amtsrichter Georg Swart mit Frl. Guschi Röders, Berlin.

Geboren: 1 Sohn: Leutnant Otto Lüttich, Mönchpfiffel. Hauptmann und Kompagniechef Günther von Hugo, Stettin. Leutnant Fritz Steifensand, Stolp. 1 Tochter: Gerichtsassessor Hans Görges, Hannover. Regierungssekretär Max von Harenberg, Breslau. Privatdozent Dr. Wolf von Unwerth, Marburg. Leutnant und Kompagnieführer Erich von Kahlden, Breslau.

Gestorben: Einjähriger Unteroffizier Alfred Hevelke, Langfuhr. Gerichtsassessor Leutnant d. R. Dr. jur. Wilhelm Quilitz, Bentschen. Fähnrich Kurt Witt, Marienwerder. Dr. Paul Straumer, Danzig-Langfuhr. Hauptmann und Kompagniechef von Wiese und Kaiserswaldau, Wohlau. Oberleutnant Ludwig Grub, Hildesheim. Bergassessor Bruno Mandel, Waldeburg. Diplom-Ingenieur und Leutnant d. R. Friedenich Witte, Breslau. Oberstleutnant und Kommandeur Max Winkler, Marklissa i. Schl. Gerichtsassessor und Leutnant d. R. Georg Augenheister, Breslau. Leutnant d. R. Dr. Ernst Hoffmann, Königshütte Oberschl. Leutnant Ehrhard Schlarbaum. Major Karl Freiherr von Heim, Meiningen. Hauptmann Hans Diedrich von Zerssen, Sonderburg. Leutnant Bernhard Weiß, Heidelberg. Fahnenjunker Unteroffizier Sigi Hiepe, Wetzlar. Leutnant d. R. Dr. jur. Ulrich Hacker, Schwerin i. Meckl. Leutnant und Regierungs-Adjutant Richard Siemers, Berlin. Oberleutnant d. R. Dr. phil. Hermann von Caemmerer, Berlin-Lankwitz. Hauptmann und Kompagniechef Fritz Fernkorn, Berlin-Schöneberg. Leutnant Siegfried von Diringshofen, Nedlitz b. Potsdam. Oberleutnant und Adjutant Ernst von Laffert, Woldeck. Leutnant d. R. Gerichtsassor Konrad Rhenius, Berlin. Kgl. Forstassessor Leutnant d. R. Victor Wittig, Charlottenburg. Rittmeister der Landwehr Hans Joachim von Viereck, Dudingshausen. Hauptmann Walther Boy-Ed, Lübeck. Hauptmann nnd Kompagniechef Maximilian Freiherr von Romberg, Wiesbaden. Leutnant Werner Freiherr von Reibnitz, Berlin-Lichterfelde. Leutnant d. R. Ewald Flemming, Hannover. Leutnant d. R. Dr. jur. Martin Pfotenhauer, Trantow b. Loitz. Degenfähnrich Franz von Gerlach, Eberswalde. Oberst und Kommandeur Eugen Jaeger, Bremen. Hauptmann und Adjutant Fritz von Brömbsen, Braunschweig. Hauptmann Kurt Hollmann, Berlin. Hauptmann und Kompagniechef Ernst Sartig, Swinemünde. Diplom-Ingenieur Leutnant d. R. Josef Merzenich, Berlin. Fähnrich Julius Eismann, Berlin-Schöneberg. Leutnant d. R. Gerichtsassessor Dr. jur. Hubertus Timpe, Zülz Oberschl. Leutnant Wilhelm Schmoeckel, Herischdorf i. Rieseng. Kgl. Hauptmann und Kompagniechef Erich Heine, Kulm i. Westpr.

Bürgerwehr.

Nächste Übung **Sonnabend, den 3. Oktober, nachmittags 3 Uhr, Kernwerk.** [8230

Da fortan die Übungen nur jeden Sonnabend stattfinden, ist **pünktliches Erscheinen** aller Mitglieder strengste Pflicht.

Präsenzliste wird [illegible]gestellt.

[illegible] Vorstand.
Dr. [illegible]chler. A. Spiller.



Stadttheater.

Mittwoch, den 30. September, nachm. 6 Uhr:
Zum Besten des Roten Kreuzes

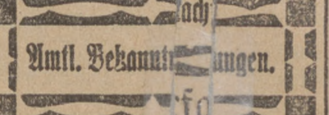
Kinderkonzert (1000 Kinder)

unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräulein **Henny Fuchs** und des Opernsängers Herrn **Emil Zoller** vom Stadttheater in Leipzig.

Programm: 8206

Vaterländische Lieder.

Beginn 6 Uhr. Kassenöffnung 5½ Uhr.
Vorverkauf bei Walleiser.



Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Fräuleins **Helene Mlokosiewicz** in **Rawitsch** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Rawitsch, den 19. Sept. 1914.

Königl. Amtsgericht.

Die Lieferung des Bedarfs der Eisenbahndirektionen **Breslau, Kattowitz** und **Posen** an **Werkstattsnutzhölzern** für das Etatsjahr 1915, und zwar 2[illegible] cbm Erlen-, 44.5 cbm Eschen-, 165,5 cbm Pappel-, 3148 cbm Eichen-, 5534 cbm Kiefernholz 1. Klasse, 15 027 cbm Kiefernholz 2. Klasse und 4691 cbm Fichtenholz soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen können im Zimmer 6 (Absendestelle) unseres Verwaltungsgebäudes eingesehen oder für 4.50 Mark von uns portopflichtig bezogen werden. Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermin am **13. Oktober, vorm. 9 Uhr** portofrei an uns einzusenden. Die Eröffnung der Angebote findet in unserem Verwaltungsgebäude statt. Zuschlagsfrist 13. November 1914.

Kattowitz, im September 1914.
Königl. Eisenbahndirektion.
(Z 263a)

Möbl. Zimmer
hat (auch tageweis) billig zu vermieten. St. Adalbertstraße 2 III r.



Vertretung.
Aelterer, erf. Landwirt, langj. Bes., übernimmt v. sof. Vertretung v. eing. Bes. od. Beamt. Selbst. Bedingung. Ansprüche bescheiden. Ang. u. **Nr. 8153** an die Exp. d. Bl.

Erfahrener Landwirt
mit sehr guten Empfehlungen sucht dauernde verh. Stellung als selbst.
Oberinspektor
45 Jahre alt, evangl. der polnischen Sprache mächtig, seit 28 Jahren nur auf größeren intensiven Rüben- und Brennereigütern tätig. Gefl. Off. erb. nebst Gehalts- u. Deputatsangabe 8193
Oberinspektor **Herrmann, Sittno,** Post Briesen, Westpr.



Stadttheater,

Sonnabend, 3. Oktb. 1914, 8 Uhr:

Die heilige Not.

Schauspiel in 3 Akt. aus den Tagen der deutschen Mobilmachung von Wiegand und Scharrelmann.

Sonntag, den 4. Oktober 1914, nachmittags 4 Uhr:

Rütli-Szene.
In Feindes Land.
Konzert. — Tanz.

Sonntag, den 4. Oktober 1914, abends 8 Uhr:

Zopf und Schwert.

Lustspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Vorverkauf bei Walleiser.



Zum sofortigen Antritt suche ich für meine Delikatessen-, Kolonialwaren- und Weinhandlung einen militärfreien

Verkäufer

mit Kenntnis der polnischen Sprache
8208 **H. Hummel,** Posen, Friedrichstr. 10.



Kantholz, Bretter u. Bohlen, sowie **Hobelware** habe ich von Kollegen, die im Felde stehen, zum Verkauf übernommen und sind preiswert abzugeben. [8221
Ludwig Sichert, Posen W 3, Maurer- u. Zimmermeister, Dampfschneidemühle u. Holzbearbeitungsfabrikbesitzer.

1 Handwagen
zu kaufen gesucht. Off. unter **Schließfach 324.** [8226

1 großer eiserner Geldschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter **Schließfach 324.** [8226